



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

CU

Chemie
Universität Hamburg

Die Mitarbeiterzeitung

Ausgabe 34 - Juni 2024



Prof. Kaminsky in der
Plastics Hall of Fame
Seite 13



Vorgestellt:
Prof. Dr. Nadja Bigall
Seite 20



Unsere Ehemaligen:
Uli Behrens
Seite 29



Auf einen Kaffee:
Mit unserem Pförtner-Team
Seite 32

Grußwort	3	Im Ruhestand: Torborg Krugmann	18
Klausurtagung 2024	4	Im Ruhestand: Frank Meyer	19
Tag der Pharmazie 2024	5	Sebastian Bunk: Jüngster Mitarbeiter am FB	19
Students Life Science Conference 2024	6	Impressum	19
Dissertationsstipendium für Max Knobloch	7	Vorgestellt: Prof. Dr. Nadja-Carola Bigall	20
Drittmittelprojekte	8	Stand der Berufungsverfahren	21
Die Chemie hinter nachhaltiger Haarfärbung	9	Apl. Prof. Dr. Dirk Dorfs	22
Container Lab kommt in Indien an	10	Vorgestellt: Prof. Dr. Daria Berdnikova	22
SFB 1648 „Emerging Viruses: Pathogenesis, Structure, Immunity“	11	Besuch des Präsidiums	24
Chemoresponsive Hydrogelkügelchen	12	Christina Redlbeck: neue Teamassistentz	25
Chemie-Quiz-App	12	Im Ruhestand: Angela Quade-Käther	25
Professor Walter Kaminsky in die „Plastics Hall of Fame“ aufgenommen	13	80. Geburtstag von Prof. Margaretha	26
Lehrbefugnis für PD Dr. Vossmeier	14	Zu Besuch beim AK Weiß	27
Glycolipidmeeting 2024	14	90. Geburtstag von Prof. Dannecker	28
Auflösung Rätsel 33 und neues Rätsel	15	Unsere Ehemaligen: Prof. Behrens	29
Festveranstaltung am 28. Juni 2024	16	Neues aus der MS-Abteilung	31
Linn Müggenburg: WiMi Lehramt Sachkundeunterricht	17	Auf einen Kaffee: mit unserem Pförtner team	32
Sascha Lebioda: neuer CTA in der OC	17	Science City Day	33
Volker Schnapp: Neuer Mitarbeiter in der Bibliothek	18	Infogrillen 2024	34
		136. Bundesverbandstagung der Pharmaziestudierenden in Hamburg	34
		Freizeitgruppen: Der MLKP soll aufblühen	35

Zum Titelbild: Hydrogelkügelchen, die als chemische Schalter fungieren können (siehe Artikel auf Seite 12)

Liebe Fachbereichsfamilie, liebe Freunde,

pünktlich zur Festveranstaltung möchten wir Sie wieder über aktuelle Entwicklungen am Fachbereich informieren.

Besonders erfreulich ist, dass Frau Prof. Mehtap Özaskan die Fraunhofer CAN/Weller-Nachfolge zum 1.10.2024 angenommen hat und wir somit bald eine weitere neue Kollegin begrüßen können. Berufungsverhandlungen finden derzeit in der Pharmazeutischen Biologie und in der Biochemie statt. Die W3-Stelle in der Makromolekularen Chemie und insgesamt drei Stellen in der Organischen Chemie werden demnächst ausgeschrieben. Als Vertretungsprofessorin unterstützt Daria Berdnikova derzeit in der Lehre für Organische Chemie.

Mit Sebastian Bunk, Sascha Lebioda, Linn Müggenburg, Christina Redlbeck sowie Volker Schnapp können wir auch neue Kolleginnen und Kollegen im Wissenschaftlichen sowie Technischen und Verwaltungspersonal begrüßen, die wir auch in unserer Zeitung kurz vorstellen.

Fachbereich Chemie: Tor zur Welt der Moleküle

Im letzten Jahr wurde auf unserer Klausurtagung ein Slogan für uns gesucht, um der Öffentlichkeit zu zeigen, wofür wir stehen, Neugierde zu wecken und am Ende sollte der Fachbereich von außen auch mit der Stadt Hamburg in Verbindung gebracht werden. Viele von uns nutzen den Slogan

Fachbereich Chemie: Tor zur Welt der Moleküle

und/oder

Department of Chemistry: Gateway to the World of Molecules

schon für E-Mail-Signaturen, nun liegt es an uns allen, dies weiterzutragen. Auch zu unserer diesjährigen Klausurtagung gibt es in der CU einen kurzen Bericht. Hervorzuheben sind unsere Initiativen / Beteiligungen bei den Exzellenzinitiativen, neue Forschungsvorbundanstreben, wie der SFB 1745 *Translational plasticity in time and space* (Prof. Ignatova) oder der Antrag zur Landesforschungsförderung *Circular Chemistry* (Prof. Jacobi von Wangelin). Erfreulich ist auch, dass gerade der SFB 1648 *Emerging infections* mit Prof. Chris Meier



Foto: Evelyn Werner

und Prof. Kay Grünewald genehmigt wurde. Unsere jährlichen Klausurtagungen wollen wir so beibehalten, aber wir sind auch gerade dabei ein regelmäßigeres Format wie einen Faculty Club zu initiieren, um sich besser und vor allem regelmäßig austauschen zu können.

Auf der Klausurtagung und auch im Fachbereichsrat wurde im Bereich Lehre unsere Planungen für einen Internationale Masterstudiengang Chemie vorgestellt. Mit dem Studiengang werden wir uns sicher auch viel Arbeit machen. Aber absehbar ist schon jetzt, dass auch aufgrund der abnehmenden Schulstunden im Fach Chemie an den Gymnasien wir perspektivisch weniger deutsche Studienanfänger haben werden. Am Freitagnachmittag vor Pfingsten durften wir fast das gesamte Präsidium bei uns am Fachbereich begrüßen. Neben einer allgemeinen Vorstellung der Ziele des Präsidiums durch Uni-Präsident Prof. Heekeren wurden von Mitgliedern des Fachbereichsleitungsteams wesentliche Anliegen des Fachbereichs angesprochen. Insgesamt ein sehr positives allerdings auch längst überfälliges Treffen, denn das letzte unter der Ägide von Herrn Lenzen lag immerhin schon 13 Jahre zurück.

Wir nutzen unsere Zeitung auch immer, um unseren Ehemaligen zu danken. So feierten in diesem Jahr Prof. Dannecker (90) und Prof. Margaretha (80) runde Geburtstage. Besonders hervorheben möchte ich die Ehrung von Prof. Walter Kaminsky, der Anfang Mai kurz vor seinem 83. Geburtstag in die „Plastics Hall of Fame“ in Orlando (Florida) aufgenommen wurde.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre unserer Zeitung.

Klausurtagung des Fachbereichs am 19./20. April in Lüneburg



Auch in diesem Jahr traf sich das akademische Personal des Fachbereichs Chemie wieder zu einer Klausurtagung.

Nach Begrüßung und Vorstellung der Agenda durch den Fachbereichsleiter, Prof. Markus Fischer, wurden zunächst Forschungs-Verbundprojekte aus den Bereichen Life Science und Materialien vorgestellt und diskutiert. Thema war außerdem die Berufsplanung und die weitere Besetzung von Stellen, um auch zukünftig in Exzellenzclustern erfolgreich sein zu können. Der zweite Block war der Lehre gewidmet, in den Prof. Steiger einführte. Es ging neben der Nutzung von KI und einheitlichen Regeln für wissenschaftliche Protokolle um die erfolgreich eingeführten Didaktik-Schulungen für Assistentinnen und Assistenten im Praktikum. Diese werden nunmehr etwas modifiziert von Dr. Ruhmlied auch für das technische Personal angeboten. Das Thema der Technologieplattformen für die umfangreichen in der Chemie gebrauchten Analysemethoden, wie Massenspektrometrie, Elektronenmikroskopie, NMR, X-Ray, cryoTEM, Lichtmikroskopie sowie die in der Zentralen Elementanalytik verfügbaren Methoden, erregte die Gemüter. Immer ist zwischen guter Verfügbarkeit Vorort und den Vorteilen einer Zentralisierung und Vernetzung abzuwägen.

Nach einem gemeinsamen Abendessen klang der Abend in der Pianobar des Hotels aus. Die Gespräche am Rande einer solchen Tagung waren für die über 50 Angereisten sicher auch ein großer Mehrwert und sind für ein gelungenes Miteinander am Fachbereich von großer Bedeutung.

Am Samstag startete das Programm mit den Planungen zur Einführung eines englischsprachigen internationalen Masterstudiengangs. Dr. Franca Fuchs, Leiterin des Studienbüros, stellte den Weg von der Aufstellung eines Studienplans über die Akkreditierung bis zur Aus-

wahl der Studierenden vor. Es wurde klar, dass es für den Fachbereich eine erhebliche Anstrengung sein wird den Master bis zum Wintersemester 2026 einzuführen. Trotz einiger Zweifel war die überwiegende Mehrheit für die rasche Einführung, auch um in der Anwerbung der international klügsten Köpfe konkurrenzfähig zu bleiben. Es wurde eine Arbeitsgruppe zur weiteren Ausarbeitung der vier Schwerpunkte in dem Studiengang eingesetzt.

Die Aktivitäten zur Nachhaltigkeit der im letzten Jahr gegründeten Arbeitsgruppe wurde von Marie Oest vorgestellt. Ein Highlight ist die Nachtabsenkung der Lüftung im VGII, die zu einer erheblichen Einsparung von Strom und Heizenergie geführt hat. Dieses Konzept soll auf weitere Gebäude übertragen werden.

Erfreuliches aus dem Bereich der Angebote für Schülerinnen und Schüler wusste Dr. Skadi Kull zu berichten. Die verschiedenen Formate über den Schülerferienkurs und die sehr nachgefragten Kurse aus dem Schullabor *Molecules & Schools* werden es hoffentlich erlauben, auch in Zukunft genügend motivierte Studierende an der Universität begrüßen zu können.

Ein Konzept zur Wiederaufnahme der Chemielaborantenausbildung wurde von Dr. Hauke Heller präsentiert. Da zukünftig sehr viele der Laboranten in den Ruhestand gehen werden, ist eine Ausbildung bei uns am Fachbereich erwünscht und dringend notwendig. Im August 2025 soll ein neuer Jahrgang starten, der dann auch längere Phasen der Ausbildung in den Arbeitsgruppen ermöglichen soll.

Zur besseren Erkennung soll zukünftig der Slogan „Tor zur Welt der Moleküle“ in die Signaturen des Fachbereichs mit aufgenommen werden. Es könnte auch der Name des neuen Chemie-Hauptgebäudes in der Science City Bahrenfeld sein. Aber das ist noch Zukunftsmusik. (CW)

Tag der Pharmazie 2024



Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Wolfgang Maison

Auch dieses Jahr brachte der Tag der Pharmazie am 19. Juni Pharmazieinteressierte interne und externe Besucherinnen und Besucher zusammen. Es wurde die aktuelle pharmazeutische Forschung präsentiert und die Staatsexamensabsolventinnen und -absolventen wurden gefeiert.

Nach einer Begrüßung durch Frau Prof. Dr. Elke Oetjen und den Dekan der MIN-Fakultät, Herrn Prof. Dr. Norbert Ritter, wurde die Veranstaltung traditionell mit dem Minisymposium eröffnet. Die acht Vortragenden zeigten in tollen Kurzvorträgen die Vielfalt der wissenschaftlichen, pharmazeutischen Arbeitsgebiete der Arbeitsgruppen am Institut und am UKE (Klinikapotheke) auf. Zudem präsentierten die Pharmazie-Studierenden anhand von Postern im Foyer ihre Forschung im Rahmen des Wahlpflichtpraktikums. Insgesamt wurden 15 Posterbeiträge gezeigt und begeistert diskutiert.



Grußworte durch den Dekan der MIN-Fakultät Herrn Prof. Dr. Norbert Ritter

Nach der Eröffnung der Festveranstaltung am Abend durch Herrn Prof. Dr. Wolfgang Maison wurde Herr Prof. Dr. Peter Heisig anlässlich seines anstehenden Ruhestands von Frau Dr. Anke Heisig, seinem Arbeitskreis und seiner Familie für seine Verdienste in der Forschung und der Lehre in der pharmazeutischen Biologie und Mikrobiologie gewürdigt. Anschließend gab Frau Priv.-Doz. Dr. Claudia Langebrake (Krankenhausapotheke UKE) in ihrem Gastvortrag einen Einblick in die moderne Krankenhausphar-

mazie im UKE, und zwar „von A wie AMTS bis Z wie Zytostatikazubereitung“. Im Anschluss an diesen spannenden Vortrag wies Frau Dr. Dorothee Dartsch in ihrem Grußwort auf die besondere Verantwortung des Apothekerberufs hin, bevor dann 15 Absolventinnen und Absolventen des 2. pharmazeutischen Staatsexamens aus dem Frühjahr 2024 geehrt wurden. Nach Übergabe der Zeugnisse war das gemeinsame Sprechen des internationalen Apotheker-Eids von den Absolventinnen und Absolventen und den anwesenden Apothekerinnen und Apotheker ein besonderer Moment des Tages.

Bei Getränken und kleinen Snacks im Apothekergarten konnten die Familien und Freunde auf die frisch gebackenen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten anstoßen und alle Teilnehmenden den Abend gemeinsam ausklingen lassen. Herzlichen Dank an die vielen helfenden Hände, die den Tag der Pharmazie möglich gemacht haben!

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zum bestandenen 2. Staatsexamen und wünschen ihnen alles Gute für das Pharmaziepraktikum und den weiteren Berufsweg! (Louisa Temme)



Die Absolventinnen und Absolventen des 2. pharmazeutischen Staatsexamens aus dem Frühjahr 2024



Würdigung von Herrn Prof. Dr. Peter Heisig

Students Life Science Conference 2024

Ein Tag voller Inspiration

Spannende Gespräche, neue Kontakte, faszinierende Biographien und ein offener, wissenschaftlicher Austausch zeichneten die diesjährige Students Life Science Conference 2024 aus. Im Namen des gesamten Jahrgangs möchten wir uns aufrichtig für Ihr Interesse, Ihre Teilnahme und Ihre Unterstützung bedanken. Vielen Dank!



Am 25.03.2024 fanden sich Studierende der Universität Hamburg, Wissenschaftler:innen, Gastredner:innen aus ganz Deutschland sowie Vertreter:innen von Unternehmen am Martin-Luther-King Platz am Fachbereich Chemie zusammen, um an der Students Life Science Conference teilzunehmen oder diese mitzugestalten. Aus unserer Perspektive war dieser ereignisreiche Tag ein voller Erfolg, der von zahlreichen positiven Erfahrungen geprägt war, zu denen jeder von Ihnen einen bedeutenden Beitrag geleistet hat.



Als Masterstudierende des Molecular Life Science Studiengangs der Universität Hamburg lag es in diesem Jahr an uns, im Rahmen eines Pflichtmoduls diese Konferenz zu organisieren. Seit Oktober 2023 waren wir damit beschäftigt, neben der Erstellung wissenschaftlicher Poster zur Präsentation unserer Forschungsprojekte, sämtliche Aspekte der Konferenz zu planen und umzusetzen. Dazu gehörten die Organisation und Finanzierung des Caterings, die Akquise interessierter Sponsoren, die Suche nach motivierten Teilnehmenden für unser geplantes Netzwerktreffen, die Gewinnung von Gastrednern für Vorträge, die Koordination von Postern und Vorträgen sowie die Bewältigung administrativer Aufgaben. Diese vielfältigen Aufgaben brachten uns zweifellos neue Herausforderungen und die Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Es ist besonders erfreu-

lich, im Rückblick festzustellen, dass sich die investierte Arbeit am Ende gelohnt hat. Zum ersten Mal boten wir in diesem Jahr das Netzwerktreffen im Rahmen der Students Life Science Conference an. Wir sind stolz, dass es bei vielen Teilnehmenden auf so reges Interesse stieß. Unser Ziel war es, den Austausch zwischen den Unternehmen/For-

schungsgruppen und den Studierenden zu fördern und eine Plattform zum Knüpfen von Kontakten zu bieten. Inspiration stand dabei im Fokus – die Möglichkeit, neue Karrierechancen zu entdecken und den eigenen Horizont zu erweitern.

Neben der Möglichkeit zur Karriereentwicklung und Vernetzung bot die Konferenz auch eine Gelegenheit zum wissenschaftlichen Austausch, bei dem neue Erkenntnisse geteilt und in konstruktiven Diskussionen vertieft wurden. Die Präsentation unserer vielfältigen Forschungsprojekte während der Postersession bot eine optimale Plattform für diesen Austausch. Zusätzlich erhielten vier Studierende die Möglichkeit, in einem fünfzehnminütigen Vortrag ihre Projekte dem Auditorium vorzustellen und sich den kritischen Fragen der Diskussionsrunde zu stellen.



Die Vortragsreihe wurde schließlich durch die spannenden Talks unserer Gastredner abgerundet. Morna Gruber und Michael Merli von der HOX Life Science GmbH reisten eigens aus Frankfurt an, um über Themen wie 'Einstiegsmöglichkeiten in der Life Sciences Industrie' und 'Vor- und Nachteile einer Promotion' zu sprechen und uns mit wertvollen Einblicken für die eigene Karriereplanung zu bereichern. Markus Egert von der HFU Furtwangen legte einen noch weiteren Weg zurück, um den Konferenzteilnehmenden einen spannenden Einblick in die 'Jobmöglichkeiten in der Industrie versus Akademie' zu geben. Die Referenten Gregor Kindelmann von CellColab GmbH und Christian Kanneimer von HTGF GmbH eröffneten mit ihrem Vor-

trag ihre Projekte dem Auditorium vorzustellen und sich den kritischen Fragen der Diskussionsrunde zu stellen. Die Referenten Gregor Kindelmann von CellColab GmbH und Christian Kanneimer von HTGF GmbH eröffneten mit ihrem Vor-



trag ihre Projekte dem Auditorium vorzustellen und sich den kritischen Fragen der Diskussionsrunde zu stellen. Die Referenten Gregor Kindelmann von CellColab GmbH und Christian Kanneimer von HTGF GmbH eröffneten mit ihrem Vor-



trag über 'Gründung und Start-Ups' für viele von uns völlig neue Perspektiven und lieferten Informationen, die sicherlich in Erinnerung bleiben werden. Insgesamt bot die Vortragsreihe dem Auditorium eine breite und informative Palette an Möglichkeiten, Einblicken und Visionen.

Herzlichen Dank an unsere Gastredner für die inspirierenden Vorträge!

Die wertvollen Erfahrungen und das positive Feedback wären ohne die großzügige Unterstützung unserer Sponsoren nicht möglich gewesen. Dank der Spenden

konnten wir herausragende Poster und Vorträge mit großartigen Preisen auszeichnen, hatten tolle Goodies, die die Teilnehmenden mit glänzenden Augen mit nach Hause nehmen konnten und mussten auch beim Catering nicht sparen. Für Eure Unterstützung und die reibungslose Zusammenarbeit möchten wir uns herzlich bei Euch bedanken!

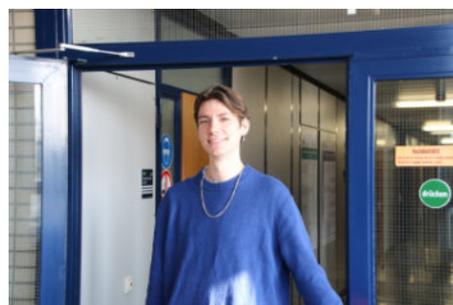
(Maren Hinz, Koordinatorin der Students Life Science Conference 2024)



Max Knobloch erhält das „Dissertation Plus“-Stipendium der Claussen-Simon-Stiftung

Im Dezember 2023 startete Herr Max Knobloch sein Dissertationsprojekt in der Arbeitsgruppe von Frau Prof. Dr. Louisa Temme am Institut für Pharmazie der Universität Hamburg. Nach dem Pharmaziestudium an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und dem anschließenden Praktischen Jahr in München und am Universitätsklinikum Erlangen beschäftigt er sich nun im Rahmen seiner Promotion mit den Grundlagen moderner Wirkstoffentwicklung. Im zentralen Forschungsinteresse stehen hierbei Protein-Protein-Interaktionen und deren Inhibition durch sogenannte small molecules sowie die Untersuchung neuer, effizienter Möglichkeiten der Identifizierung biologisch aktiver Verbindungen.

Die Durchführung des Dissertationsprojekts wird durch die Unterstützung der Hamburger Claussen-Simon-Stiftung, die neben herausragenden Bachelor- und Masterstudierenden auch begabte und engagierte Doktorand:innen und Postdocs aus den verschiedensten Bereichen der Wissenschaft fördert, möglich. Im Stipendienprogramm „Dissertation Plus“ liegt ein besonderer Augenmerk auf der Begleitung der Beziehung zwischen Promotionsstudierenden und deren Betreuer:innen. Geförderte werden zunächst zwei Jahre finanziell und ideell unterstützt, nach einem positiven Zwischen-



Max Knobloch (Foto: Louisa Temme)

gutachten ist eine Verlängerung um ein weiteres Jahr möglich.

Die konfessionell und parteilich unabhängige Stiftung gründet ihre Werte auf Vielfalt, Toleranz und ein vertrauensvolles Miteinander auf Augenhöhe. Neben finanzieller Förderung werden zahlreiche Workshops und Möglichkeiten zum Austausch zwischen Geförderten angeboten. Diese schaffen einen Rahmen, um über den eigenen Forschungs- und Fachbereich hinaus zu blicken und so auch neue Blickwinkel auf das eigene Projekt einzunehmen.

Weitere Information zum Stipendienprogramm sind auf der [Webseite der Claussen-Simon-Stiftung](#) hinterlegt.

Drittmittelprojekte

Nachfolgend sind die bewilligten und gemeldeten Drittmittelprojekte von Januar bis Juni 2024 aufgeführt.

TMC

50.000 €

Prof. Albert

Erforschung der Freisetzung und Verstromung von biomassestämmigem Wasserstoff mit Ameisensäure als Speicherstoff

OxFA GmbH

80.000 €

Prof. Albert

Biomass Research

Hansen & Rosenthal GmbH & Co KG

11.000 €

Prof. Albert

Gastaufenthalt von Dr. Akkinawo

DFG

25.000 €

AGs TMC

Promotionsvorhaben "Struktur-Eigenschaftsbeziehung - Polymere für In-Mould-Coating (NISO 2)"

Industriepartner

150.000 €

AGs TMC

EveryCarbon: SPRIN-D Challenge

TUHH

28.000 €

AGs TMC

Untersuchungen an Polymerdispersionen

Industriepartner

14.000 €

AGs TMC

Polymerisation von Styrol

Industriepartner

PC

517.000 €

Prof. Beck

Verbundprojekt 05K2024 - 2023-06386

DYNAMIX-SP: Strukturdynamik an

Protein-Einzelpartikeln mit XFEL-

Strahlung

DESY

213.000 €

Prof. Bester

SPP2244: Atomistische Theorie von angeregten Zuständen in van-der-Waals Heterostrukturen: Moiré confinement, Verspannung und elektrische Felder

DFG

217.000 €

Prof. Bigall

Herstellung von Heterogelen aus Metall- u. Metalloxidnanokristallen mittels Kryogelieverfahren für die Anwendung in der Elektrokatalyse (Fortführung Uni Hannover)

DFG

276.000 €

Prof. Bigall

FuturePV" - Verbundprojekt

"Grundlagen für Photovoltaik-

Technologien der Zukunft" Nds.

Ministerium für Wissenschaft und

Kultur Programm

"zukunft.niedersachsen" (Fortführung

Uni Hannover)

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität

Hannover

29.000 €

Prof. Abetz

Promotionsvorhaben „Einsatz von modifiziertem Lignin und weiteren nachwachsenden Füllstoffen zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks in technischen Compounds“

Romira GmbH

PHA

37.000 €

Prof. Temme

Promotionsstipendium „Dissertation

Plus“ Max Knobloch

Claussen-Simon-Stiftung

36.000 €

Prof. Wicha

PK/PD- Modellierung

Infectopharm GmbH

LC

549.000 €

Prof. Fischer

DFG Exzellenzinitiative: EXC 2176 "Understanding Written Artefacts")

DFG

122.000 €

Prof. Seifert

DFG Exzellenzinitiative: EXC 2176 "Understanding Written Artefacts")

DFG

BC

5.000 €

Dr. Thünauer/AG Prof. Grünewald

Bring non-invasive structural and metabolic modalities together to advance cellular infection models in the search for new antibiotics / UNITE for Antibiotics, DFG

334.000 €

Dr. Thünauer/AG Prof. Grünewald

HHH-IDIA-Heidelberg-Hamburg-Allianz für Mikroskopie in der Infektionsforschung, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

85.000 €

Prof. Kerscher

Diffusionsstudie - Untersuchungen an Polymerdispersionen

Chroma Pharma GmbH

170.000 €

Prof. Ignatova

Development of suppressor tRNA-based therapeutics, Action for A-T

295.000 €

Prof. Ignatova

Die molekulare Rolle der Site-2-Protease für die Funktion von Osteoblasten, DFG

86.000 €

Prof. Ignatova

Silico Modeling of Suppressor tRNAs, Tevard Biosciences

Botanische Farbwelten

Die Chemie hinter nachhaltiger Haarfärbung

Der Arbeitskreis um Prof. Dr. Volkmar Vill beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren mit folgender Frage: Wie lassen sich die strahlenden Farben der Natur auf unsere Köpfe übertragen?

Die Arbeitsgruppe forscht seit Herbst 2021 in enger Kooperation und gefördert durch die Investitions- und



Büffelbauchsträhnen, die mit verschiedenen pflanzlichen Extrakten gefärbt und teilweise gebeizt wurden

Förderbank Hamburg mit der Henkel AG & Co. KGaA und Dr. Fabian Straske als Teamleitung und wissenschaftliche Betreuung an nachhaltigen, pflanzenbasierten Haarcolorationen. Das Ziel ist es, eine Alternative für die herkömmliche und auf fossilen Rohstoffen basierte Haarfärbung zu entwickeln.

Pflanzen als Farbquelle für das Einfärben von Stoffen, Haut und Haar ist ein bereits seit Jahrtausenden bekanntes Konzept und in vielen Kulturen fest verankert. Die Doktorandinnen des Arbeitskreises haben sich zum Ziel gesetzt, die verschiedenen Farbfreisetzungs- und Färbemechanismen, die die Natur bietet, genauer zu durchdringen. Nur so können die Färbeprozesse kontrolliert und die Entwicklung von Naturstoffcolorationen vorangetrieben werden.

Insgesamt lässt sich die Forschung des AKs in drei Bereiche unterteilen. Die beiden Doktorandinnen Skrollan Klaas und Nele Dallmann beschäftigen sich mit Pflanzen wie Indigo (*Indigofera tinctoria* L.) und Henna (*Lawsonia inermis* L.). Die Farbfreisetzungsmechanismen solcher Pflanzen laufen nach einem ähnlichen Prinzip ab. In den Pflanzenblättern liegen die Farbstoffe Indigo und Lawson in Form von glykosylierten Vorläufern vor, die bei Kontakt mit Wasser umgewandelt werden und zu farbigen Produkten reagieren. Forschungsziel ist hier, die Stabilität verschiedener Farbmoleküle und ihrer Vorläufer in diversen kosmetischen Formulierungen zu untersuchen. Großes Augenmerk der aktuellen Forschung liegt deshalb auf der Isolierung verschiedener Pflanzenstoffe aus den Rohmaterialien, die für die Farbgebung verantwortlich sind, sowie auf der Ent-

wicklung von HPLC-Methoden, um Pflanzenmaterial und Extrakte entsprechend zu charakterisieren.

Das zweite Standbein der Forschungsgruppe liegt bei der Doktorandin Julia Jurksch und ihrer Masterandin Nhi Do, die sich auf die Farbbildung durch die Entstehung von Nanopartikeln in der Haarfaser spezialisiert haben.

Julia forscht an dem Rohstoff Reseda (*Reseda luteola* L.), welcher reich an Polyphenolen wie Luteolin, Apigenin, Quercetin und Kaempferol ist und in Kombination mit anderen Komponenten in und auf der Haarfaser intensiv rote Nanopartikel bildet. Momentan widmen sich die beiden der Frage, inwiefern sich die verschiedenen Vorstufen der Polyphenole in ihren Eigenschaften bezogen auf die Nanopartikelbildung unterscheiden.

Dafür untersuchen sie diverse, eigens hergestellte Extrakte anhand der HPLC und untersuchen die Waschstabilität und Penetrationstiefe der Nanopartikel



AK Vill v.l.n.r.: Dr. Fabian Straske, Jule Sauler (Doktorandin), Prof. Dr. Volkmar Vill, Lisa Franke (Masterandin), Nele Dallmann (Doktorandin), Skrollan Klaas (Doktorandin), Jana Röseke (Produktentwicklerin), Nhi Do (Masterandin). Nicht auf dem Bild: Julia Jurksch (Doktorandin).

mithilfe von Mikrotomschnitten der gefärbten Haarfasern.

Dem dritten und letzten Projekt widmet sich die Doktorandin Jule Sauler, die sich mit der Komplexbildung und der damit einhergehenden Farbigkeit von Polyphenolen auseinandersetzt. Jule forscht momentan an flavanon-, chalcon- und auronhaltigen Korbblütlern und untersucht deren Wechselwirkung mit Ionen, die unterschiedliche und intensive Farben ergeben. Ziel ist es dabei, diejenigen Flavonoide zu identifizieren, die an der Farbkombildung beteiligt sind, sowie die Komplexstruktur zu analysieren, um Einflüsse auf die Farbgebung an Haaren zu verstehen. Auch Jule widmet sich zur Zeit der Extraktion ihres Rohstoffes und der Analytik ihrer Extrakte, um in Zusammenarbeit mit der Produktentwicklerin Jana Röseke eine ansprechende Haar-

coloration zu entwickeln, die hoffentlich in naher Zukunft den etablierten Haarcolorationen Konkurrenz macht.

Die Bedeutung der Forschung des AKs für die Kosmetikindustrie wurde nochmal durch die Vergabe des Förderpreises der SEPAWA e.V. (Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und Waschmittelfachleute) für herausragende Masterarbeiten im Oktober 2022 und 2023 hervorgehoben. Nele Dallmann (1. Platz 2022) beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit mit der Humanhaarfärbung mittels Blauholz (*Haematoxylum campechianum* L.). Annika Greupner erreichte 2023 den 2. Platz mit ihrer Masterarbeit „The Role of Enzymes in Natural Hair Colouration Exemplified by Hair Dyeing Mechanism of Henna Plant (*Lawsonia inermis* L.)“.

(Nele Dallmann, Julia Jurksch, Skrollan Klaas, Jule Sauler)

Container Lab des Exzellenzclusters Understanding Written Artefacts kommt in Indien an

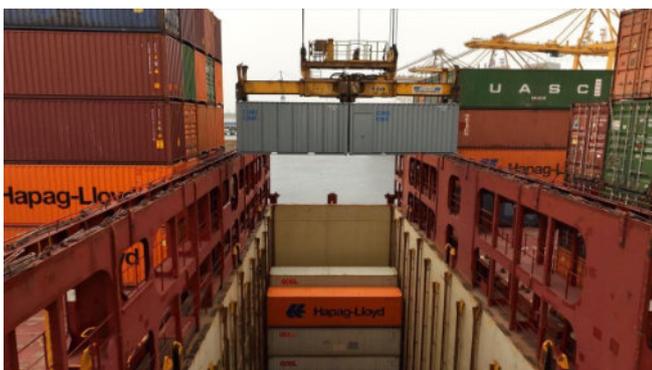
Nach einer fast zweimonatigen Seereise hat sie nun ihr Ziel erreicht: Die „Prague Express“ mit den Container-Laboren der Universität Hamburg ist in Puducherry, Indien, angekommen. In den kommenden Monaten werden die Forscher dort historische Palmblattmanuskripte analysieren. Die klimatischen Bedingungen vor Ort stellen dabei eine besondere Herausforderung dar.

Am Morgen des 6. April wurden die insgesamt sieben Container in Hamburg zum Hafen gebracht und einige Tage später auf das Schiff verladen. Aufgrund der anhaltenden Unruhen rund um den Suezkanal reisten die Container um das Horn von Afrika herum und legten dabei insgesamt über 24.000 Kilometer auf den Weltmeeren zurück. Nun ist die wertvolle Fracht wieder an Land und zwar im alten Hafen von Puducherry im

Südosten Indiens angekommen. In einem alten Lagerhaus ohne Dach wurden die Container von einem Team der UHH (Stephan Boie, Logistiker; Jan Niggemann, Technik) unter Leitung von Markus Fischer in Betrieb genommen und auf die Ankunft der Forscher vorbereitet, die in den kommenden Monaten Materialanalysen durchführen werden.



Führung mit der indischen Delegation



Ankunft der Container im Hafen von Puducherry im Südosten Indiens

Dieses Projekt ist eine deutsch-französisch-indische Zusammenarbeit, initiiert vom Cluster of Excellence Understanding Written Artefacts (UWA) an der Universität Hamburg, mit der gastgebenden Einrichtung, dem French Institute of Pondicherry (IFP) und der École française d'Extrême-Orient (EFEO) und dem National Institute of Advanced Studies (NIAS) in Bangalore als Kooperationspartner.

Konkret geht es im Rahmen der "Palm-Leaf Manuscript Profiling Initiative" um die chemische Klassifizierung

von weitestgehend unerforschten Palmblattmanuskripten, die in den Räumen des IFP und der EFEO gelagert werden. Die Manuskripte gehören zu den ältesten ihrer Art und sind Teil des Weltdokumentenerbes der UNESCO.

Das wissenschaftliche Team Marina Creydt, Robin Dammann, Nathalie Holz und Anastasia Poliakova wird in den kommenden Monaten in den Containern Materialanalysen mit dem Ziel durchführen, die genaue Identität sowie Herkunft der Dokumente zu bestimmen, die in den meisten Fällen unbekannt ist.

Eine besondere Herausforderung dabei stellen die klimatischen Bedingungen vor Ort dar: Die hohe Luftfeuchtigkeit und die hohen Temperaturen erschweren die Analysearbeiten, die zum Teil unter Reinraumbedingungen stattfinden müssen. Um bei über 40 °C die Klimaanlage zu schonen und den Energieverbrauch einzudämmen, wird derzeit eine indientypische und nachhaltige Überdachung der Container aus Holzstangen und getrockneten Palmblättern gebaut. Trotz dieser



Pause nach getaner Arbeit

Maßnahme macht ab Oktober der Monsun die Forschung vorübergehend unmöglich. In dieser Zeit wird die Anlage heruntergefahren und wettergeschützt gelagert, damit die Arbeiten ab Januar 2025 fortgesetzt werden können.

Am 10. Juni haben wir Vertreter des deutschen Konsulats in Chennai, die französische Konsulin Madame la Consule Générale de France à Chennai et Pondichéry Lise Talbot Barre und ihr Team sowie die o.g. Institutionen eingeladen, um die Ankunft des Containerlabors in Form einer kurzen „Tea Time“ zu feiern und diesen Institutionen während der langen Vorbereitungen für diese Mission für die oft kurzfristige diplomatische und institutionelle Unterstützung zu danken. Neben einer



Erstellung des Sonnendachs

Führung durch die Anlage wurde dem Anlass gebührend Tee gereicht. Nach dieser langen Reise freuen sich nun alle darauf, zum Kern der Sache vorzudringen: der Forschung. Die ersten Ergebnisse der Analysen werden für Ende dieses Jahres erwartet.

(Markus Fischer)

SFB 1648 „Emerging Viruses: Pathogenesis, Structure, Immunity“

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat eine Liste mit Krankheiten vorgelegt, die das Potenzial haben, zukünftig eine Epidemie auszulösen. Diese sollen bei der Entwicklung von Diagnostika, Medikamenten und Impfstoffen priorisiert werden. Gemein ist den Erkrankungen der aktuellen WHO Blueprint Priority List, dass sie durch RNA-Viren ausgelöst werden.

Der neue SFB 1648 „Emerging Viruses: Pathogenesis, Structure, Immunity“, der für die kommenden vier Jahre von der DFG mit circa 10,8 Millionen Euro gefördert wird, hat es sich zum Ziel gesetzt, die grundlegenden Strukturen und Mechanismen dieser Virusinfektionen zu erforschen. Dadurch sollen Therapie- und Präventionsmöglichkeiten verbessert und im Falle von Ausbrüchen schneller reagiert werden können. „Wir möchten vor allem untersuchen, wie das Virus und der Wirt interagieren“ erklärt die SFB-Sprecherin Prof. Dr. Marylyn Addo, Professorin für Infektiologie am UKE.

Insgesamt werden 26 Forschende vom UKE und der UHH gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Universi-

tätsspital Basel, der Universität Lübeck sowie dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, dem Friedrich-Loeffler-Institut und dem Leibniz-Institut für Virologie in diesem neuen SFB tätig werden.

Aus dem Fachbereich Chemie ist Prof. Dr. Chris Meier aus der Organischen Chemie einer der Co-Sprecher des Sonderforschungsbereichs sowie assoziiertes Mitglied am Zentrum für strukturelle Systembiologie (CSSB) in der Science City Bahrenfeld maßgeblich beteiligt. Er wird in zwei Projekten neue Kombinationstherapien entwickeln, die sowohl ein virales als auch ein zelluläres Target involvieren.

Als zweites Mitglied des Fachbereichs Chemie ist Prof. Dr. Kay Grünewald aus der Biochemie beteiligt. Er wird sich strukturellen Studien zur Funktionsweise von viralen Polymerasen durch Kryoelektronenmikroskopie widmen. Der SFB vereint ein multidisziplinäres Team aus Grundlagenforschern und klinisch tätigen Wissenschaftlern und wird für den Fachbereich den Forschungsschwerpunkt Wirkstoffdesign/Infektionsforschung wesentlich verstärken. *(Chris Meier)*

Entwicklung chemoresponsiver Hydrogelkugelchen als potenzielle Schalter

Johannes Gmeiner arbeitet im Institut für Technische und Makromolekulare Chemie unter der Betreuung von Professor Luinstra und Frau Professorin Smirnova (TUHH) an seiner Promotion innerhalb eines spannenden Projekts des Sonderforschungsbereichs 1615 „Smart Reactors“. Er entwickelte eine Methode zur Herstellung von Hydrogelkugelchen, die als chemoresponsive Schalter in Ventilen für chemische Reaktoren eingesetzt werden könnten. Die „Chemoresponsivität“ bezeichnet eine Größenveränderung in Abhängigkeit von ausgewählten Chemikalien, wie z.B. das Edukt oder Produkt einer Reaktion.

Das von Herrn Gmeiner entwickelte Verfahren basiert auf der radikalischen Polymerisation mittels UV-Strahlung von wässrigen Acrylatlösungen in Paraffinöl, wobei Hydrogelkugelchen entstehen. Diese Technik ermöglicht es, eine sehr homogene Größenverteilung und gleichmäßige Geometrie der Kugelchen zu erzielen. Das Konzept sieht vor, die Hydrogelkugelchen in einem „Confinement“ zu positionieren, sodass sie in ihrem kontrahierten Zustand das Edukt passieren lassen. Erreicht hingegen das Reaktionsprodukt eine definierte Konzentration, quellen die Kugelchen auf und



fungieren somit als ein selbstregulierendes Ventil. Die optimale Anordnung der Kugelchen, um eine effiziente Packungsdichte zu erreichen, ist hierbei von entscheidender Bedeutung. (Johannes Gmeiner)

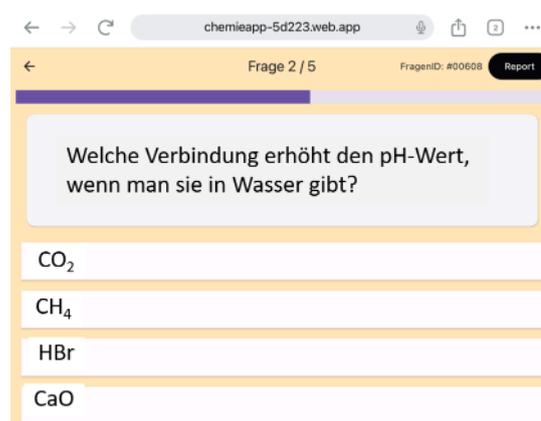
Chemie-Quiz-App



Am Fachbereich Chemie wurde in den letzten Monaten eine Chemie-Quiz-App entwickelt, die im Prinzip wie Quiz-Duell funktioniert, d. h. man kann sein Chemie-Wissen spielerisch testen (und verbessern!), indem man Single-Choice-Fragen beantwortet. Man kann entweder gegen den Computer spielen (Trainingsmodus), gegen eine Person aus der Buddy-List oder gegen beliebige andere User. Die App enthält ein Ranking-System: Je mehr Spiele man gewinnt, desto weiter steigt man auf! Die Datenbank enthält bereits über 2500 Fragen aus den verschiedensten Gebieten der Chemie (AC, OC, PC, MC, TC, etc.) und es werden täglich mehr!

Da sich die App noch in der Test-Phase befindet, ist sie noch nicht in den App-Stores, sondern nur über die Webseite unter der URL chemieapp-5d223.web.app verfügbar. Man muss sich nur einmal mit einem beliebigen Usernamen und Passwort registrieren und schon geht's los!

Jetzt geht es darum, die Chemie-Quiz-App zu verbessern. Unter der E-Mail-Adresse match.chemie@uni-



hamburg.de könnt Ihr Feedback geben: Es können Fehler gemeldet werden (am besten mit der jeweiligen FragenID (rechts oben)), und wir würden uns auch über Vorschläge zur Verbesserung der Funktionalität und des Designs freuen. Natürlich sind auch neue, von Euch ausgedachte Fragen willkommen. Weitere Informationen findet Ihr unter der URL <https://uhh.de/3t6dg>.

(Christoph Wutz)

Professor Walter Kaminsky in die „Plastics Hall of Fame“ aufgenommen

Am 5. Mai 2024, zwei Tage vor seinem 83. Geburtstag, wurde Professor h.c. mult. Dr. Dr. h.c. Walter Kaminsky feierlich in die *Plastics Hall of Fame* in Orlando (Florida) aufgenommen.



Die Vorstellung

einjährigen Gastprofessur an der Universität in Oldenburg nahm er 1979 einen Ruf an die Universität Hamburg ins Institut für Technische und Makromolekulare Chemie an, wo er bis zu seinem Ruhestand 2006 aktiv war.



Gratulation durch den Vorstand

Viele von ihm betreute Doktoranden nehmen heute wichtige Positionen in Forschung, Lehre und der Industrie ein. Auch heute noch ist Professor Kaminsky ein vielgefragter Redner und Panelgast auf Konferenzen und bei der Industrie und somit weiterhin auch ein wichtiger Botschafter für uns.

Die Aufnahme in die *Plastics Hall of Fame* ist nicht die erste bedeutende Auszeichnung für Walter Kaminsky, aber eine ganz besondere Ehre. Er gesellt sich damit zu den 42 lebenden Persönlichkeiten aus der Welt der Kunststoffe. Unter den insgesamt 218 Mitgliedern der *Plastics Hall of Fame* befinden sich weitere zehn Persön-

lichkeiten aus Deutschland, die die Makromolekulare Chemie revolutioniert haben, wie z.B. Prof. Dr. Karl W. Ziegler (1898 – 1973; Nobelpreis für Chemie 1963) und Prof. Dr. Hermann Staudinger (1881 – 1965; Nobelpreis für Chemie 1953).



Dankesrede von Prof. Kaminsky

In der *Plastics Hall of Fame* werden ausschließlich Pioniere aufgenommen, die zukunftsweisende Lösungen im Kontext von Kunststoffen für die Bedürfnisse der Gesellschaft erarbeitet und damit die Art wie wir leben können positiv beeinflusst haben. Und das trifft auf Professor Kaminsky zu. Seine Entdeckung von MAO (Methylaluminumoxan) als universalem Aktivator von Ka-



Prof. Kaminsky mit Medaille und Trophäe

talysatoren hat eine maßgeschneiderte Herstellung diverser Sorten von Polyethylen und Polypropylen im industriellen Maßstab möglich gemacht. Die Kombination von Metallocenen und MAO trägt sogar seinen Namen als Kaminsky-Katalysatoren. Dadurch konnten

zum ersten Mal mit homogenen Katalysatoren taktische Polypropylene erzeugt werden, die hervorragende mechanische Eigenschaften aufweisen. Die weltweite Verwendung von Polyethylen und Polypropylen hat nicht nur die schützende Verpackung von Lebensmitteln revolutioniert oder Autos leichter gemacht, sondern auch den Zugang zu hygienisch einwandfreien Medizinprodukten er-

möglicht. Und dabei sind diese beiden Materialien auch noch die mit dem kleinsten *Carbon Footprint*.

Es ist Professor Kaminsky darüber hinaus immer klar gewesen, dass Verantwortung nicht bei der Herstellung der Kunststoffe aufhört, sondern auch die Entsorgung betrachtet werden muss. Das von ihm entwickelte „Hamburger Pyrolyseverfahren“ für die Rohstoffrückgewinnung ist auch heute noch eine der effektivsten Lösungen, um die komplexen Abfallgemische zu vereinfachen und so Wertstoffe in einem Kreislauf zu halten. Dieses heutzutage als „zirkuläre Chemie“ bezeichnete Vorgehen zeigt, wie Professor Kaminsky seiner Zeit voraus war.

Nochmals herzliche Glückwünsche und mögen noch viele Jahre in guter Gesundheit folgen! (*Gerrit Luinstra*)

Lehrbefugnis als Privatdozent an Dr. Tobias Vossmeier



Dr. Tobias Vossmeier

Nachdem [Dr. Tobias Vossmeier am 27. April im Fach Physikalische Chemie habilitiert](#) wurde, hat die Kommission zur Verleihung der Lehrbefugnis als Privatdozent unter dem Vorsitz von Prof. Mews befürwortet, Herrn Dr. Vossmeier die Lehrbefugnis (*Venia Legendi*) für das Fach Physikalische Chemie zu erteilen. Dem hat das Dekanat der Fakultät zugestimmt.

Als Privatdozent ist man berechtigt, Lehrveranstaltungen im Fachgebiet der Lehrbefugnis anzukündigen und selbständig durchzuführen, wenn dafür nach der Lehrplanung der Fakultät Räume mit der erforderlichen Ausstattung zur Verfügung gestellt werden können. (*TB*)

Glycolipidmeeting 2024

Am 14. Juni trafen sich jetzt zum 14. Mal Mediziner:innen, Physiker:innen und Chemiker:innen, um über neue Anwendungen von Naturstoffen in medizinischen und kosmetischen Anwendungen zu sprechen. Die Tagung ist aus einer Zusammenarbeit zwischen dem Forschungszentrum Borstel und der Universität Hamburg im Rahmen des SFB 470 "Glycostrukturen in Biosystemen" (1997-2009) entstanden. Schwerpunktthemen waren antimikrobielle Lipide und natürliche Polyphenole



in Lebensmitteln und als Quelle für Haarfarben. Das Programm findet sich hier: <https://www.chemie.uni-hamburg.de/fachbereich/veranstaltungen/glm/2024.html> (*Volkmar Vill*)

Der Tag, an dem die MS-Abteilung die Welt vor einem Super-GAU rettete

Am 19.3. machten wir uns von der MS-Abteilung auf, um eine abenteuerliche Mission zu bestreiten: es galt, den Super-GAU in einem Atomkraftwerk zu verhindern. Da sich solche Missionen nur gut gestärkt erfolgreich meistern lassen, haben wir vorgesorgt und uns erstmal im Eiscafé La Venezia einen leckeren Eisbecher gegönnt. Gewonnen haben wir dies aufgrund des Rätsels in der letzten CU mit dem Lösungssatz „*Neues Dach für den Glasgang 2024*“



Einlösung des Eisgutscheins

Weiter ging es dann in einen der vielen Hamburger Escape-Räume „Aus Versehen Apokalypse“. Wobei genau diese natürlich verhindert werden sollten. Als neue Azubis im Atomkraftwerk haben wir viel gelernt über Wartungsbots und Nanopartikel sowie darüber, wie aufnahmefähig wir in Stresssituationen noch sind. Es war notwendig, einerseits gut als Team zusammen-



zuarbeiten, als auch dass einzelne von uns mal eine Aufgabe im Alleingang lösten. So kam es, dass wir nach 48 Minuten das Reaktorunglück verhindert hatten und von der Einsatzleitung hoch gelobt wurden, da es angeblich nur 50 % der Teams überhaupt aus dem ersten Raum heraus schaffen. Daher nun unser Aufruf an Euch: Wer schafft es, unsere Zeit zu schlagen? (Jennifer Menzel)

Neues Rätsel

Ich habe mir wieder ein Rätsel überlegt, um Sie zum Knobeln und Lesen unserer aktuellen CU-Ausgabe zu motivieren. Bitte senden Sie Ihr Lösungswort per E-Mail (redaktion@chemie.uni-hamburg.de) bis spätestens zum 31.08.2024 ein.

Diesmal ist ein Lösungswort gesucht, welches sich aus den Silben der vier richtig beantworteten Fragen in der richtigen Reihenfolge ergibt! Zu gewinnen sind wieder die begehrten Eisgutscheine!

Viel Spaß beim Lösen des Rätsels! (BW)

1. Was hat Prof. Kaminsky, der in die Plastic Hall of Fame aufgenommen wurde, entdeckt?

- a) MAO [FAHRT]
- b) BOA [HART]
- c) LEO [SMART]

2. Für welches Fach erfolgt die Chemieausbildung für das Lehramt Grundschule?

- a) Sachkunde [MER]
- b) Chemie [MOR]
- c) Biologie/Chemie [MAR]

3. Welche Farbstoffe werden nicht zur Entwicklung von nachhaltiger Haarfärbung aus Pflanzenmaterial verwendet?

- a) Indigo und Henna [SIM]
- b) Reseda und Korbbütlertler [SEM]
- c) Cochenille und Purpur [SOM]

4. Was prüfen die Pförtner auf Ihren Rundgängen?

- a) Ungewöhnliche Gerüche [AUS]
- b) Sauberkeit [INS]
- c) Ausgeschaltete PCs [ANS]

Festveranstaltung des Fachbereichs Chemie und des Freundes- und Fördervereins Chemie

Auch in diesem Jahr haben wir wieder die besten Studienabschlüsse und Promotionen ausgezeichnet und die Promotionsurkunden überreicht. Berücksichtigt wurden die Abschlüsse vom 01.05.2023 bis 30.04.2024. Erfreulicherweise unterstützt die Ingeborg-Gross-Stiftung den Förderverein, indem sie die Preisgelder für die besten Masterabschlüsse und die besten Promotionen (Ingeborg-Gross-Preise) finanziert. MLP finanziert die Preisgelder für die besten Bachelorabschlüsse. Vielen Dank hierfür!

Beste Promotionen 2023/2024

Frau Dr. Alissa Drees wird mit dem *Ingeborg-Gross-Preis* für die beste Promotion mit dem Titel „Selection of aptamers for proteins of *Pseudomonas aeruginosa* by just in time-selection and high-throughput sequencing-fluorescent ligand interaction profiling“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2.500 € dotiert. Weiterhin werden die Dissertationen von Dr. Wolfgang Brehm, Dr. Enrico Caragliano, Dr. Marietta Kaspers, Dr. Janine-Denise Kopicki, Dr. Andreas Prester, Dr. Hannah Voß und Dr. Shin-Da Wu mit einem Preisgeld von je 500 € ausgezeichnet.

Laudatio zur Dissertation von Dr. Alissa Drees

Während ihrer Zeit als Doktorandin in der Forschungsgruppe Fischer an der Universität Hamburg hat Frau Drees ihr Engagement und ihre Begabung sowohl auf



Dr. Alissa Drees,
Ingeborg-Gross-Preisträgerin 2024

dem Gebiet der lebensmittelchemischen wie auch biochemischen Forschung unter Beweis gestellt. Ihr Forschungsschwerpunkt während ihrer Doktorarbeit lag auf einem biochemischen Thema mit erheblicher medizinischer Relevanz, nämlich auf dem Gebiet der Aptamere. Sie war Teil des Fast-Track-Programms der Universität Hamburg (UHH) und wurde dabei von Prof. Ignatova (Biochemie), Prof. Schumacher (Medizin, UKE, Hamburg) und Prof. Fischer betreut, was den interdisziplinären Charakter ihrer Arbeit widerspiegelt. In ihrer Doktorarbeit beschäftigte sich Frau Drees eingehend mit der Auswahl von Aptameren für Proteine und konzentrierte sich dabei auf medizinisch relevante Fragestellungen. Sie ging über konventionelle Selektionsstrategien hinaus, indem sie unabhängig nach einer disruptiven Alternative suchte. Ihre innovative Anpassung des HiTS-FLIP-Experiments (*High-Throughput Sequencing-Fluorescent Ligand Interaction Profiling*) für die Aptamer-Auswahl, einschließlich der erfolgreichen Modifizierung der Hard- und Software eines Next-Generation-Sequenzierungsautomaten ermöglicht es nun sehr effizient, fluoreszenzbasierte Assays für die DNA-Aptamer-Auswahl nach der Sequenzierung automatisch durchzuführen. Frau Drees ist stets bestrebt, die ihren Ergebnissen zugrunde liegenden Prinzipien zu verstehen, indem sie vielfältige systematische Analysen durchführt. Sie hat bereits zwei wissenschaftliche Artikel auf diesem Gebiet als Erstautorin während ihrer Promotion veröffentlicht, weitere sind derzeit noch in Arbeit.

Die akademischen Leistungen und das wissenschaftliche Engagement von Frau Drees gehen über ihre Forschung hinaus. So hat sie aktiv an renommierten internationalen Tagungen teilgenommen, darunter die Lin-

Beste Studienabschlüsse

Héja Arslan	1. Staatsexamen Pharmazie
Finn Brüning	2. Staatsexamen Pharmazie
Jan Leevke Einfeldt	2. Staatsexamen Pharmazie
Niclas Wüstling	BSc Chemie
Elishka Schumacher	BSc Molecular Life Science
Pauline Schütt	BSc Nanowissenschaften
Keanu Dominic Sackmann	BSc Lebensmittelchemie
Thilo Wolfgang Baggendorf	MSc Chemie
Finn Lukas Höeg	MSc Chemie
Jule Alina Russow	BSc Molecular Life Science
Jule Marie Sauler	BSc Kosmetikwissenschaft
Annkatriin Limberg	MSc Lebensmittelchemie

dauer Nobelpreisträgertagungen in den Jahren 2021 (interdisziplinär) und 2022 (Chemie). Aktuell ist Frau Drees als PostDoc in der sehr renommierten Arbeitsgruppe von Prof. Sir Shankar Balasubramanian, Universität Cambridge, tätig.

Alissa Drees ist eine außergewöhnliche Studentin, Wissenschaftlerin und Kollegin. Ihr unermüdliches Enga-

gement für akademische Zwecke, gepaart mit ihrer Hilfsbereitschaft, schafft zweifellos die Voraussetzungen für eine bemerkenswerte Karriere.

(Markus Fischer)

Linn Müggenburg - Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehramt Sachkundeunterricht

Seit März 2024 unterstütze ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Fachbereiche Biologie und Chemie in der Lehre mit Schwerpunkttätigkeit im Studiengang Lehramt Grundschule. Gemeinsam mit anderen Lehrenden aus den Fachbereichen Biologie, Chemie und Physik setzen wir die naturwissenschaftliche Grundlagenlehre für die angehenden Grundschullehrkräfte mit dem Wahlfach Sachunterricht um. Erfahrungen in der universitären Lehre bringe ich aus meiner Promotionszeit an der Universität Greifswald und meiner anschließenden Funktion als Leiterin der NMR-Service-Abteilung an der Universität Hannover vor allem aus fortgeschrittenen (bio)chemischen Modulen im Feld der Analytik und Spektroskopie mit. In meiner aktuellen Lehrtätigkeit stellen der absolute Grundlagencharakter und die vermehrt biologischen Inhalte also eine interessante neue Ausrichtung dar. Die Aufgabe, naturwissenschaftliche Inhalte anschaulich und zugeschnitten auf die Zielgruppe der angehenden Grundschullehrkräfte aufzubereiten, macht mir viel Freude. Der Kontakt mit



Linn Müggenburg

den Lehramtsstudierenden ist erfrischend und gibt mir das Gefühl, durch das Engagement in der Lehrkräftefachausbildung meinerseits einen kleinen aber wichtigen Beitrag zur Schulbildung von morgen zu leisten.

(Linn Müggenburg)

Sascha Lebioda, neuer CTA in der OC

Seit Anfang Mai hat Herr Sascha Lebioda seine Arbeit als Technischer Angestellter im Institut für Organische Chemie aufgenommen. Sein bisheriger Weg durch das Arbeitsleben begann als Projektmitarbeiter am Institut für Holzforschung am Thünen-Institut in Bergedorf-Lohbrügge. Danach wechselte er zu dem ebenfalls dort ansässigen Studiengang Bioressourcen-Nutzung, ehemals Holzwirtschaft, Fachbereich Biologie. Dort lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der GPC-Analytik (Gel-Permeations-Chromatographie) von polymeren Kohlenhydraten, Lignin und deren Derivaten. Nach einem kurzen Ausflug in die Privatwirtschaft, Allergopharma GmbH & Co. KG und AVG Abfall-Verwertungs-Gesellschaft mbH Tiefstack, freut sich Herr Lebioda nun auf seine neuen Aufgaben in den verschiedenen Praktika der OC.

(BW)



Sascha Lebioda

Volker Schnapp – neuer Mitarbeiter in der Bibliothek



Volker Schnapp

Seit April 2024 verstärkt ein neues Teammitglied die Bibliothek. Viele werden ihn bereits kennen, da er dort zuvor als studierender Angestellter tätig war. Zudem ist Volker nun Teil des frisch gegründeten Webteams und kümmert sich dabei um die Pflege und Aktualisierung der Webseiten des Fachbereichs. Er freut sich darauf, beide Teams bestmöglich im Service zu unterstützen und ist gespannt auf die vielfältigen Projekte und Aufgaben, die ihn erwarten. In seiner Freizeit erkundet der gebürtige Franke gerne die Natur und genießt guten Kaffee in Gesellschaft von Freunden.

(Yvonne Köhn)

Im Ruhestand: Torborg Krugmann

Natürlich war uns klar, dass der Tag kommen würde. Und doch kam er irgendwie plötzlich und vor allem sehr real. Am 31. März hatte Torborg Krugmann ihren letzten Arbeitstag - nach 43 Berufsjahren an der Universität Hamburg.

Das Nordlicht Torborg Krugmann hat 1980 – nach dem Abitur in Hamburg und einer Ausbildung zur Landwirtschaftlich-Technischen Assistentin in Lüneburg – ihre Arbeit zunächst im Ordinariat für Bodenkunde aufgenommen. Schon in diesen ersten Berufsjahren hat sie sich im Rahmen der Boden-Projekte, in denen sie tätig war, intensiv mit Techniken und Verfahren der Proben-Vorbereitung, der Spektrometrie und der Chromatographie beschäftigt.

Diese Schwerpunkte hat sie beibehalten und weiter vertieft, auch nach ihrem Wechsel 1985 an den Fachbereich Chemie in den Arbeitskreis von Prof. Walter Dannecker. Die nun folgenden Jahre hat Frau Krugmann als beruflich und menschlich besonders spannend und schön in Erinnerung, denn es gab viele verschiedene analytische Aufgaben und auch ein außergewöhnliches soziales Miteinander. Weiter war Frau Krugmann in der Arbeitsgruppe von Prof. José Broekaert bis zu dessen Ruhestand analytisch-chemisch tätig. Anschließend kam sie ins Team der Zentralen Element-Analytik unter der Leitung von Dr. Frank Meyberg und mir in den letzten Jahren.

Torborg hat immer gern gearbeitet, die Analytik geliebt und das Miteinander in der Gruppe geschätzt. Als „alte Handballerin“ ist sie immer Team-Playerin gewesen. Aber ausgezeichnet hat sie auch, dass sie sehr selbstän-

dig und „proaktiv“ gearbeitet und gehandelt hat. Es ist nicht ihr Ding, zu zögern und sich lang bitten zu lassen. Aufgrund dieser Eigenschaften und ihrer wirklich besonderen Erfahrung wurde sie von uns allen gern um ihre Meinung oder ihren Rat gefragt.

Als ich anfang Chemie zu studieren, vor vielen Jahren, warst Du, liebe Torborg, schon da, hast freundlicherweise Proben für mich gemessen und mir die GF-AAS mit den Arbeitsschritten der zugehörigen Proben-Vorbereitung gezeigt. Für mich bist Du eine „Instanz“, die immer da war und per se gar nicht „nicht da“ sein und entsprechend auch nicht in den Ruhestand gehen kann.



Torborg Krugmann mit dem Leiter der ZEA Dirk Eifler (Foto: Ingke Klemm)

Komisch ist es jetzt ohne Dich in der ZEA. Trotzdem: Torborg, wir wünschen Dir einen tollen Ruhestand, voll mit dem, was Du Dir wünschst und vorstellst. Für alles mehr Zeit: Ausschlafen, Sport, Gärtnern, Reisen und vieles, vieles mehr!

(Dirk Eifler)

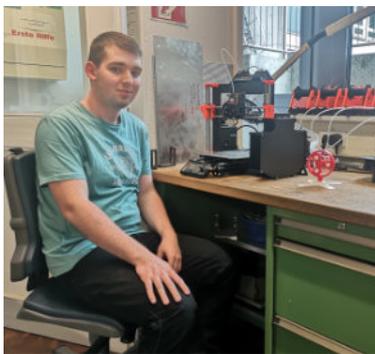
Im Ruhestand: Frank Meyer

Wer kennt ihn nicht... Der ausgebildete Feinmechaniker und Gas-/Wasserinstallateur Frank Meyer begann seine Karriere 1985 in der Pharmazie als Stockwerkslaborant. Zum 1. Januar 2016 wechselte er in die Fachbereichsverwaltung. Dort war er bis zu seinem Ruhestand am 1. Februar 2024 Dreh- und Angelpunkt für die Webseiten, Sicherheitsausweise, Medientechnik und natürlich die Fahrzeugverwaltung. Wer schon einmal mit ihm im Auto saß, lernte seine Fahrweise zu schätzen - man kommt auch immer schnell ans Ziel, es sei denn, ein Hinweis von Google zu einer Sperrung wird anders eingeschätzt. So wie er souverän Veranstaltungen wie das Stadtparkrevival mitorganisiert hat (da wagte niemand einen Frühstück!), so war er auch Chef im Zelt der Festveranstaltung und hatte mit seinem Team alles bis zum Ende der Veranstaltung im Griff. Zeit für Ruhestand hat er nicht, denn es wird immer etwas an seinem Trike oder Ducato zu reparieren sein. Frank war eine Persönlichkeit und bunter Hund im Fachbereich, den hier jeder kannte und den wir vermissen werden. (TB)



Frank Meyer bei seiner Verabschiedung in den (Un-)Ruhestand (Foto: E. Werner)

Sebastian Bunk - neuer Mitarbeiter in der PC-Werkstatt



Sebastian Bunk vor dem 3D-Drucker in der PC-Werkstatt

wird das Angebot unserer PC-Werkstatt dadurch noch erweitert. Neben der gewohnt guten Arbeit im Metallsektor wird jetzt zusätzlich das Material Kunststoff verarbeitet.

Mit gerade einmal 20 Jahren ist Sebastian Bunk sicherlich der jüngste Mitarbeiter seit mehreren Jahren, der eingestellt wurde. Er verstärkt, oder sollte man sagen, verstärkt und ergänzt die PC-Werkstatt im VG II. Mit seinen Kenntnissen im 3D-Druck

Herrn Bunks Kenntnisse zeigten sich schon direkt nach der Anschaffung des 3D-Druckers: notwendige Teile zur erweiterten Nutzung des Druckers werden nun nicht mehr gekauft – sie werden einfach selbst „gedruckt“!

Seine dreieinhalbjährige Ausbildung hat Herr Bunk in der Standortwerkstatt Bahrenfeld im Bereich Physik bei Herrn Jonas absolviert. Die Idee, erst einmal zwei Wochen auf Probe zu arbeiten, war eigentlich gar nicht notwendig, da die Zusammenarbeit auf Anhieb sehr gut funktionierte.

Sein Hobby ist – wie passend – Modellbau. Wir freuen uns, ihn als neuen Mitarbeiter im FB Chemie willkommen heißen zu dürfen und wünschen ihm eine gute, interessante und erfolgreiche Zeit bei uns.

(KE)

Impressum

Mitarbeiterzeitung des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg
Herausgeber: Fachbereich Chemie
Adresse: Martin-Luther-King-Platz 6, 20146 Hamburg, Tel. 040 42838 6719 bzw. 4173, Mail: redaktion@chemie.uni-hamburg.de

Redaktion: Dr. Th. Behrens (TB), Dr. B. Werner (BW), Dr. Ch. Wittenburg (CW), Klaus Eickemeier (KE), Uta Fischer,

Dr. Frank Hoffmann, Jens Tröller.
Konzeption und Gestaltung: Th. Behrens, B. Werner, Ch. Wittenburg, K. Eickemeier, F. Hoffmann.

Druck: print & mail (Prima), Allendeplatz 1, 20146 Hamburg

Auflage von 200 Exemplaren gedruckt auf circleoffset Premium white, Umschlag 160 g/m², Innenseiten 80 g/m².

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfas-

ser verantwortlich. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bildrechte, sofern nicht anders angegeben: Fachbereich Chemie, UHH.

Erscheinungsweise: Halbjährlich
ISSN 2941-7724 (Print)
ISSN 2941-7732 (Online)

Vorgestellt: Prof. Dr. Nadja-Carola Bigall

Fach: Physikalische Chemie

Bereich: Nanopartikel

Am Fachbereich seit: Januar 2024

Liebe Frau Bigall, wie war Ihr Start in Hamburg?

Grandios. Ich fühle mich sehr willkommen, der Start ist gut gelungen. Ich freue mich sehr, dass ich hier bin und finde, dass die Kollegen und Kolleginnen alle sehr nett und offen sind. Schön fand ich auch den frühen Termin der Antrittsvorlesung, wo ich mich allen vorstellen konnte.

Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang!

Ich bin in München aufgewachsen und habe an der LMU Physik studiert. Angefangen hat aber alles in Hamburg, denn 2005 habe ich die Diplomarbeit hier im AK Weller angefertigt, und währenddessen bin ich von der Thematik Nanaoteilchen angefixt worden.

Nach der Diplomarbeit bin ich mit Alexander Eychmüller, der im AK Weller habilitiert hatte, zur Promotion an die TU Dresden gegangen. Danach war ich von 2009 bis 2011 in Genua am Italian Institute of Technology als Post-Doktorandin und ein Jahr an der Philipps-Universität in Marburg im Bereich Physik, ab dann in Hannover an der Leibniz Universität. Zunächst als Habilitandin und Leiterin einer Nachwuchsforschungsgruppe und dann als Professorin am Lehrstuhl für Funktionale Nanostrukturen.

Da sind Sie ganz schön „rumgekommen“!
Ja, aber ich finde, dass man mit jedem Umzug in Deutschland und auch international etwas dazulernt. Es ist doch überall anders, was ich jedes Mal als positiv und bereichernd empfand.



Nadja Bigall

Warum sind Sie nach Hamburg gekommen?

Tatsächlich sind z.B. Prof. Weller und Prof. Mews in Hamburg für mich das Zentrum für Nanochemie gewesen. So war es sehr attraktiv, mich hier zu bewerben. Eigentlich hatte ich gedacht, ich bleibe in Hannover, denn dort war ich super ausgestattet und sehr zufrieden. Ich hatte zu der Zeit keine Professur gesucht, aber die Nachfolge von Prof. Weller hat mich gereizt. Ich kannte die Räumlichkeiten und wusste, die Rahmenbedingungen in Hamburg sind großartig für Nanoforschung,

Wann haben Sie sich entschieden, Professorin zu werden?

Ich habe schnell gemerkt, dass mir Wissenschaft Spaß macht und mich während des Studiums schon auf die Diplomarbeit gefreut. Danach dachte ich, zunächst noch drei weitere Jahre in der Forschung an der Doktorarbeit zu arbeiten. Und ab dann habe ich mir das Ziel einer akademischen Laufbahn gesetzt und dieses verfolgt. Mir war klar, wenn ich in der Wissenschaft bleiben möchte, dann geht es in Richtung Professur. Dabei habe ich mir schon die Frage gestellt, ob ich es mir zutraue oder ob es klappen wird, denn die Konkurrenz ist groß. Aber ich habe mir gedacht, das mache ich jetzt.

Bitte sagen Sie uns etwas über Ihren Forschungsschwerpunkt!

Wir erforschen Struktur-Eigenschaftsbeziehung von Nanopartikeln. D.h. wir machen nicht ausschließlich neue Nanopartikel, sondern uns interessiert, wie die Partikel miteinander wechselwirken, welche neuen Eigenschaften entstehen, wenn sie nahe aneinander gebracht werden. Wir erforschen die Art des Kontakts der Partikel untereinander und die Art der Zusammensetzung, um neue Eigenschaften bzw. neue Materialien zu erzeugen. Ich verstehe das als Grundlagenforschung mit breitem Anwendungspotential, z.B. in der Sensorik, Katalyse, Elektrochemie, Optoelektronik etc. Wir wollen verstehen, was passiert hier genau und wie kommen wir zu interessanten neuen Eigenschaften.

Wie groß ist Ihr Arbeitskreis?

Der Arbeitskreis besteht u.a. aus einer Untergruppe, die ich selbst leite und die sich mit der Assemblierung von Nanopartikeln beschäftigt. Das können mikroskopisch kleine oder makroskopisch große Nanopartikelassemblierungen sein. Sie können geordnet oder dichtgepackte Struktu-

ren oder auch aerogelartige Materialien wie makroskopische ungeordnete Nanoteilchennetzwerke sein. In dem Zusammenhang machen wir viel Magnetometrie, Spektroelektrochemie und optische Spektroskopie und testen Sensorik und Photokatalyseanwendungen. Im Moment bauen wir den Arbeitskreis auf. Aus Hannover habe ich zwei Doktorandinnen mitgebracht. Drei weitere Doktorand:innen haben gerade frisch angefangen. Zwei Promovierende aus dem Ausland kommen noch hinzu, ebenso wie ein internationaler Post-Doktorand und eine hiesige Postdoktorandin. Eine Ausschreibung läuft noch für eine Graduiertenschule bezüglich Photovoltaikanwendungen.

Sie sprachen von Untergruppen...

Das stimmt. Wir haben in meinem Arbeitskreis noch eine Untergruppe unter der Leitung von Tobias Vossmeier, der Nanopartikel für die Sensorik einsetzt. Die Untergruppe von Dirk Dorfs, der auch neu in Hamburg ist, beschäftigt sich mit alternativ plasmonischen Materialien. Ferner gehört auch Kathrin Hoppe zum Arbeitskreis dazu, die Experte für Magnetometrie ist. Unterstützt wird unsere Arbeit noch durch die Sekretärin Frau Manin, und wir suchen gerade eine/n CTA für Mess- und Syntheseunterstützung.

Was tun Ihre Mitarbeitenden?

Synthetisch arbeiten, wenig rechnen, viel charakterisieren. Wir stellen nasschemisch mit gängigen Synthesemethoden die Nanoteilchen her, reinigen und analysieren sie und setzen sie zu den neuen Materialien zusammen. Zur strukturellen Charakterisierung wenden wir sehr viel optische Spektroskopie, auch zeitaufgelöste und Emissionsspektroskopie sowie Elektronenmikroskopie und Röntgendiffraktometrie an. Dazu kommt noch die Spektroelektrochemie, weil wir nach dem Aneinandersetzen der Nanopartikel eine Leitfähigkeit von Elektronen oder Löchern über die Netzwerke beobachtet haben. Wenn wir das optisch anregen, dann können wir einen Photostrom messen und finden sehr interessante Eigenschaften. Wie bereits gesagt, ist das von Interesse für Sensorik, Photovoltaik oder Photokatalyse.

Sind Praktikanten, Bachelor- und Masterstudierende willkommen?

Natürlich! Tatsächlich wird unser Team glücklicherweise bereits durch die ersten Studierenden ergänzt.

Chemiker:innen, Physiker:innen und Nanowissenschaftler:innen?

Ja, hauptsächlich! Wir hatten natürlich auch bereits Chemieingenieure und andere interessierte fachlich passende Studierende.

Haben Sie schon alle Labore bezogen?

Nein, die sind noch nicht fertig, aber die Arbeiten sind im Gange. Synthese- und Charakterisierungsarbeiten sind auch bereits jetzt schon möglich und finden statt.

Was erwarten Sie von Ihren Mitarbeitern?

Ich erwarte wissenschaftliches Interesse, Engagement und ein gewisses Maß an Selbstständigkeit, wünsche mir aber auch, dass die Mitarbeitenden den Kontakt zu mir suchen, insbesondere, wenn es Schwierigkeiten gibt. Darüber hinaus sind mir gute Stimmung im Team und ein gutes Klima in der Arbeitsgruppe sehr wichtig.

Welche Kooperationen haben Sie bereits?

Wir kooperieren natürlich innerhalb der Untergruppen des Arbeitskreises sehr stark. Dann sind die Graduiertenschule, Kooperationen mit Alf Mews und Wolfgang Parak und Dorota Koziej am CHyN zu nennen. Weitere Kooperationen, z.B. mit Gabriel Bester und Carmen Herrmann sind in Planung. Auch im Exzellenzcluster AIM bin ich engagiert, da ich das stark interdisziplinäre Zusammenarbeiten als besonders spannend und mehrwertbringend empfinde.

Wollen Sie uns noch etwas über Ihre Hobbies verraten?

Besonders wichtig ist mir meine kürzlich aufgenommene Mitgliedschaft im Giuseppe Verdi Chor. Außerdem haben mein Mann und ich früher sehr viel Standard und Latein getanzt - das ist zwar wegen unseres fünfjährigen Sohns zurzeit nicht möglich, steht aber immer noch auf der to do Liste. Gerne mache ich derzeit daher Einzelsport und Tai Chi Chuan.

Liebe Frau Bigall, wir wünschen ihnen eine gute und erfolgreiche Zeit bei uns in Hamburg und bedanken uns für das Gespräch!

Vielen Dank! Ich freue mich sehr! (BW)

Stand der Berufungsverfahren

Derzeit finden Berufungsverhandlungen zur Besetzung der Professuren W2 Strukturbiochemie (Nachfolge Prof. Betzel), W3 Pharmazeutische Biologie (Nachfolge Prof. Heisig) und zu einer außerordentlichen Berufung mit dem DESY im Rahmen des *Helmholtz Distinguished Professorship* statt.

Ausgeschrieben ist die Stelle W2 Organische Chemie (Nachfolge Opatz), es folgen demnächst die Stellen W3 Organische Chemie / NMR (Nachfolge Prof. Meyer), W3 Organische Chemie (Nachfolge Prof. Stark) und W3 Makromolekulare Chemie.

Apl. Prof. Dr. Dirk Dorfs, neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Physikalischen Chemie

Seit Anfang 2024 ist Dirk Dorfs wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physikalische Chemie der Universität Hamburg und damit an seine Alma Mater zurückgekehrt. Dirk Dorfs ist gebürtiger Hamburger und hat auch Abitur und Chemiestudium in Hamburg abgeschlossen. Bereits während seiner Diplomarbeit unter Betreuung von Prof. Alexander Eychmüller (damals noch als Teil des Arbeitskreises Prof. Horst Weller) hat sich Dirk Dorfs mit der Synthese und den optischen Eigenschaften von Nanopartikeln beschäftigt



und ist diesem Thema bis heute im Wesentlichen treu geblieben. Nach der Promotion in Dresden folgte ein Postdoc-Aufenthalt in Jerusalem. Im Anschluss kehrte Dirk Dorfs dann schrittweise aber zielgerichtet über längere Stationen in Genua und Hannover (hier erfolgte die Habilitation und Ernennung zum außerplanmäßigen Professor) wieder nach Hamburg zurück. Am Institut für Physikalische Chemie widmet sich Dirk Dorfs der Betreuung seines Teams und beschäftigt sich derzeit vor allem mit neuartigen plasmonischen Nanopartikeln mit z.B. schaltbaren Eigenschaften sowie der Laserbehandlung von Nanopartikeln und deren Überstrukturen. Auch in der Lehre ist Dirk Dorfs selbstverständlich aktiv dabei, derzeit u.a. mit Vorlesung und Übungen zur Nanochemie und Quantenmechanik. (Dirk Dorfs)

Vorgestellt: Prof. Dr. Daria Berdnikova

Fach: Organische Chemie

Bereich: Synthese, Photochemie

Am Fachbereich seit: April 2024



Liebe Frau Berdnikova, herzlich willkommen bei uns in Hamburg. Sie sind Vertretungsprofessorin in der Organischen Chemie, wie war Ihr Start?

Vielen Dank für den herzlichen Empfang in Hamburg! Zunächst möchte ich sagen, dass alle meine neuen Kolleginnen und Kollegen an der Universität Hamburg sehr nett sind und mir sehr dabei helfen, mich am neuen Ort einzuleben. Am Anfang war es für mich etwas stressig, vor so vielen Studierenden Vorlesungen zu halten, aber mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt. Und ich sammle vom ersten Tag an in Hamburg viele neue Erfahrungen und erwerbe neue Kompetenzen, das gibt mir ein gutes Gefühl.

Erzählen Sie uns bitte etwas zu Ihrem Werdegang!

Aufgewachsen bin ich in Moskau. Währenddessen interessierte ich mich immer für die Naturwissenschaften, insbesondere Physik und Chemie. So habe ich in

der neunten Klasse beschlossen, dass ich Chemikerin werden möchte.

Nach dem Schulabschluss begann ich 2004 mit dem Studium der Nanotechnologie an der bekannten Mendelejew-Universität in Moskau. Vor allen Dingen studierten wir Physik, physikalische Chemie und Ingenieurwesen; und es hat mir gefallen. Aber nach dem Kurs in organischer Chemie wurde mir klar, dass ich Syntheschemikerin werden möchte. Glücklicherweise gab es einen Wahlpflichtfachkurs „Supramolekulare Chemie“, welcher eine Mischung aus organischer und physikalischer Chemie war. Ich beschloss, meine Diplomarbeit bei der Dozentin dieses Kurses zu machen, welche ich

im Jahr 2009 abschloss. Damit hatte ich einen Abschluss als Chemieingenieurin. Zur Promotion wechselte ich an die Russische Akademie der Wissenschaften in Moskau in die Fachrichtung Organische Chemie. Aber die physikalische Chemie blieb immer dabei. So habe ich 2012 in den beiden Fachrichtungen Organische und Physikalische Chemie promoviert. D.h. ich habe neue organische Verbindungen synthetisiert und charakterisiert, und im Bereich der Physikalischen Chemie habe ich mich mit optischer Spektroskopie und Photochemie beschäftigt.

Bekamen Sie während der Promotion Geld?

Ich hatte eine Teilzeitstelle an der Akademie und ein kleines Stipendium von der Stadt.

Wie ging es nach der Promotion weiter?

Nach der Promotion habe ich zunächst als wissenschaftliche Ingenieurin und später als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiter an der Russischen Akademie der Wissenschaften gearbeitet.

Danach sind Sie nach Deutschland gekommen?

Während der Zeit der Promotion hatte ich 2011 den ersten Forschungsaufenthalt als DAAD-Stipendiatin an der Uni Siegen bei Professor Ihmels im Bereich der bioorganischen Chemie. Danach war ich fast jedes Jahr für 3-6 Monate in Siegen für gemeinsame Projekte. 2015/16 habe ich beschlossen, nach Deutschland umzuziehen, weil ich mit der Situation in der russischen Wissenschaft sehr unzufrieden war. Zuviel Bürokratie, viel zu wenig Geld und sehr eingeschränkte Entwicklungsperspektiven.

Deshalb habe ich versucht, das erste unabhängige Projekt in Deutschland zu starten und dafür ein Alexander-von-Humboldt-Stipendium zu erhalten. Leider ohne Erfolg. So erging es mir ebenfalls mit zwei Bewerbungen auf Juniorprofessuren. Aber 2017 hat es geklappt mit einem Marie-Curie-Stipendium. Im Oktober 2017 bin ich zur Habilitation nach Siegen gezogen. Im Jahr 2020 habe ich mein erstes DFG-Projekt erhalten, um die wissenschaftliche Arbeit in Siegen fortzusetzen. Inzwischen ist meine Habilitation fast fertig und ich werde demnächst kumulativ habilitieren.

Welche Pläne haben Sie?

Ich möchte in Deutschland bleiben und als Professorin arbeiten. Inzwischen habe ich die Sprache gelernt, was gar nicht so einfach war. Hamburg ist meine erste Erfahrung als mehr oder weniger Professorin. Darüber hier zu sein, bin ich sehr froh.

Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihre wissenschaftliche Arbeit!

Sie ist eine Kombination von organischer Synthese, Photochemie und bioorganischer Chemie.

Mein Hauptforschungsinteresse umfasst die lichtkontrollierbaren Wechselwirkungen kleiner Moleküle mit RNA. Ich finde die Idee, die biologische Aktivität durch Licht zu steuern, sehr attraktiv. Und ich möchte zur Entwicklung der RNA-Targeting-Photopharmakologie beitragen. Zu Beginn meiner eigenständigen Forschung beschäftigte ich mich mit DNA-Bindern. Aber später wechselte ich zur RNA, weil die lichtkontrollierbaren Wechselwirkungen kleiner Moleküle mit RNA noch wenig erforscht sind.

Natürlich bin ich noch weit von echten Anwendungen in Medizin entfernt, aber das langfristige Ziel meiner Forschung ist die Entwicklung von lichtkontrollierbaren Medikamenten und molekular diagnostischen Werkzeugen für RNA-assoziierte Krankheiten. In diesem Sinne lieferten wir 2019 das erste Beispiel für das nichtkovalente Targeting krankheitsassoziiierter HIV-RNA durch einen Hemi-Indigo-Photoschalter. In einem laufenden Projekt untersuchen wir die Ansätze zur Therapie der Huntington-Krankheit. Das ist eine unheilbare Krankheit, bei der die mutierten RNA-Wiederholungssequenzen im menschlichen Körper zu lang werden. Das führt zu einer falschen RNA-Faltung und neuen biomolekularen Wechselwirkungen, die im gesunden Körper nicht existieren sowie zur Bildung von mutierten Proteinen. Die sind die Ursachen der fortschreitenden und verheerenden Neurodegeneration. Kürzlich haben wir eine Verbindung synthetisiert, die selektiv und effizient die Wechselwirkung zwischen der Huntington-RNA und Proteinen hemmt, die für den neurotoxischen Mechanismus der Huntington-Krankheit verantwortlich sind. Das ist ein Erfolg und wir arbeiten weiter an diesem Projekt. Darüber hinaus entwickeln wir fluoreszierende Sensormoleküle für die RNA-Färbung.

Welche Lehrveranstaltungen bieten Sie bei uns an?

Ich halte die OC-II-Vorlesung. Ab Ende Mai/ Anfang Juni werde ich die Naturstoffchemievorlesung übernehmen. Und montags vertrete ich die OC-Nebenfachvorlesung an der TU Hamburg in Harburg.

Betreuen Sie Studierende oder Doktorand:innen in Hamburg?

Nein, aber in Siegen betreue ich einen Doktoranden gemeinsam mit Prof. Ihmels sowie seit April eine Masterstudentin. Im nächsten Semester möchte ich in Hamburg einen Bachelor-Studierenden betreuen.

Was machen Ihre Mitarbeitenden?

Wir führen Design, organische Synthese und Untersuchung von photoschaltbaren Molekülen als lichtsteuer-

bare Binder für krankheitsrelevante RNA-Sequenzen durch. Die photochemischen Experimente und RNA-Untersuchungen in unserem Labor erfolgen in Lösung mit Methoden der optischen Spektroskopie wie UV-Vis- und Fluoreszenzspektroskopie sowie Zirkular- und Lineardichroismusspektroskopie. Die biologischen Untersuchungen wie Western Blots und Studien in Zellen machen wir in Kooperation mit Biologen.

Was erwarten Sie von Ihren Mitarbeitenden?

Ein echtes Interesse an Chemie, die Lust, Neues zu lernen und Verantwortung.

Was würden Sie sagen, sind die grundsätzlichen Unterschiede eines Studiums in Moskau an der Mendelejew-Universität verglichen mit dem deutschen Chemiestudium?

Eindeutig der viel geringere praktische Anteil. Auf der einen Seite war die theoretische Ausbildung in Moskau fundamentaler, auf der anderen Seite hatten wir viel weniger Geräte für Experimente. Aber die breite Ausbildung in Chemie, Mathematik und Physik empfinde ich heute als sehr hilfreich. Wir hatten außerdem sehr viel Technische Chemie und Ingenieurwesen. Dieses breite Ausbildungsspektrum gab mir die Möglichkeit zu wählen, ob ich nach dem Abschluss als Ingenieurin oder Wissenschaftlerin arbeiten möchte. Ich habe mich für Letzteres entschieden.

Liebe Frau Berdnikova, wir wünschen Ihnen bei uns in Hamburg eine gute und erfolgreiche Zeit! (BW)

Besuch des Präsidiums der Universität Hamburg am Fachbereich Chemie

Am Freitagnachmittag vor Pfingsten durften wir fast das gesamte Präsidium bei uns am Fachbereich begrüßen. Neben einer allgemeinen Vorstellung der Ziele sowie der Strategie des Präsidiums durch Herrn Heekeren wurden von Mitgliedern des Fachbereichsleitungsteams der Fachbereich vorgestellt sowie vorrangige Anliegen adressiert.

Der Fachbereichsleiter erklärte kurz die derzeitige Personalstruktur der unterschiedlichen Statusgruppen. Es wurde dabei sehr deutlich, dass der Fachbereich sich auf einem sehr guten Weg befindet, was die Gleichstellung der Geschlechter angeht. Ein anderer wesentlicher Punkt war die Vorstellung der fachbereichsinternen Technologieplattformen. Gerade vor dem Hintergrund der derzeit leidenschaftlich geführten Diskussion über die Einrichtung von zentralen Technologieplattformen wurde deutlich, dass der Fachbereich hierbei eine dem Bedarf angepasste Strategie bereits vor zwei Jahrzehnten eingeschlagen hat.

Alf Mews fokussierte sich in seinem Kurzvortrag auf die Themen Studium und Lehre. Internationalisierung und Studierendenakquise beginnend in der Schule sowie Laboranten- und Lehrerausbildung als auch der Sachkundeunterricht waren hierbei wesentliche Eckpunkte.

Der vierte Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit dem übergreifenden Thema Nachhaltigkeit am Fachbereich. Markus Fischer stellte kurz das Team Nachhaltig-



keit sowie das Ideenlabor vor und ging auf die UN-Nachhaltigkeitsziele und die sich ableitenden Potenziale für den Fachbereich ein. Neben den wissenschaftlichen Beiträgen zur Nachhaltigkeit wurde kurz das Thema Energieeinsparung angerissen und die kürzlich umgesetzte Nacht-/Wochenendabsenkung der Abluftanlagen vorgestellt.

Der Bereich Forschung einschließlich damit in Verbindung stehende Berufungsplanung sowie Transfer wurde von Wolfgang Maison vertreten. Nach einer Übersichtsvorstellung der strategischen Ausrichtung des Fachbereichs und dessen Beteiligung an Forschungsverbänden machte Wolfgang Maison nochmals sehr deutlich, wie wichtig bei Berufungsplanungen eine klare Ausrichtung auf die Forschungsschwerpunkte der Universität ist. Beim Themenblock Transfer wurden auf

die Themen Transfer to Schools und Transfer to Industry eingegangen und die Relevanz diese Themen für den Fachbereich betont.

Carmen Herrmann adressierte in ihrem Beitrag den Umzug zur Science City Bahrenfeld. Aufgrund des Planungsstandes und der derzeitigen Finanzierungslage dürfte sich der Umzug Bahrenfeld noch mindestens ein Jahrzehnt hinziehen. Eine wesentliche Aufgabe für die kommenden Jahre muss darin liegen, den aktuellen

Standort wettbewerbsfähig in Berufungsverfahren sowie auch für Studierende zu halten.

Was ist das Fazit? Selbstverständlich können in 90 Minuten vorhandene Probleme nicht gelöst, aber zumindest angesprochen werden. Dieser Besuch ist damit als Auftakt für nachfolgende bi- und trilaterale Gespräche zu sehen, um tatsächlich Lösungen zu erarbeiten. Wir freuen uns auf einen weiteren kollegialen Austausch mit dem Präsidium.

(Markus Fischer)

Christina Redlbeck - neue Teamassistentin in der AC und OC

Die Mitarbeitenden und Professoren der Arbeitskreise Jacobi von Wangelin (AC) und Meier (OC) freuen sich sehr über die neue Teamassistentin Christina Redlbeck. Sie arbeitet in beiden Arbeitskreisen jeweils zu 50 %, was bestimmt eine Herausforderung für alle sein wird.

Frau Redlbeck (in bayrischer Schreibweise!) lebt seit ihrem 5. Lebensjahr in Hamburg, nachdem sie die ersten Jahre in Kalifornien aufwuchs. Sie kennt unsere Universität aus der Sicht einer Studierenden, denn sie hat hier Romanistik mit Hauptfach Italienisch studiert. Folgerichtig ist sie Italien-Fan. Aber auch andere Sprachen faszinieren sie. Momentan lernt sie hebräisch.

Für ihre jetzige Position bringt Frau Redlbeck bereits viel Erfahrung mit, denn nach Beendigung ihres Studiums hat sie bereits als Projekt-Managerin und Assistentin der Abteilungsleitung bzw. Teamassistentin im Abteilungsbüro gearbeitet.

Insbesondere mag Frau Redlbeck das internationale Ambiente der UHH. Im Arbeitskreis konnte sie bereits ihre Sprachkenntnisse anwenden. Aber auch allen anderen Aufgaben sieht sie mit freudiger Erwartung entgegen. Eine neue und interessante Herausforderung sind für sie die Arbeit mit Chemikern und die fachlichen Aspekte.

In ihrer Freizeit macht Frau Redlbeck Yoga. Außerdem hat sie zwei Hunde (Zwergspaniel). Mit ihrem dreizehnjährigen Sohn fährt sie bei gutem Wetter Skateboard.

(BW)



Im Ruhestand: Angela Quade-Käther

Frau Angela Quade-Käther verstärkte im Mai 1985 als Ingenieurin die wissenschaftlichen Arbeiten am gerade neu eröffneten Institut für Technische und Makromolekulare Chemie. Im Arbeitskreis von Prof. Walter Kaminsky gehörte Sie zum Aufbauteam der Technikumsanlage zur Pyrolyse von Kunststoffabfällen und der zugehörigen der Analytik. Daneben unterstützte Sie den Aufbau von kleineren Versuchsanlagen.

Der Betrieb der Technikumsanlage erforderte die Beteiligung vieler Institutsangehöriger. Frau Quade-Käther war hier stets gerne bereit, ihre Zeit in die mehrtägigen

Technikumsversuche zu investieren und so zu deren Gelingen beizutragen. In schwierigen Situationen fand sie die richtigen aufmunternden Worte. Zwischen den Technikumsversuchen war die anschließende Produktanalytik ihr Hauptarbeitsfeld.

Nach der Pensionierung von Prof. Walter Kaminsky setzte Sie ihre Tätigkeit am Institut im Arbeitskreis von Prof. Gerrit A. Luinstra fort und erweiterte ihr Tätigkeitsfeld um die Betreuung der Rheologie. Bei der Durchführung von Pyrolyseversuchen und der zugehörigen Analytik brachte sie auch im neuen Arbeits-

kreis ihren Erfahrungsschatz gerne ein. In den letzten Jahren unterstützte den Arbeitskreis von Prof. Jakob Albert bei der Analytik und Versuchsdurchführung.

Das Institut für Technische und Makromolekulare Chemie, verliert mit Frau Quade-Käther eine geschätzte Mitarbeiterin, die neben ihrem eigentlichen Tätigkeitsfeld gerne bereit war, anstehende unerwartete Aufgaben zu übernehmen.

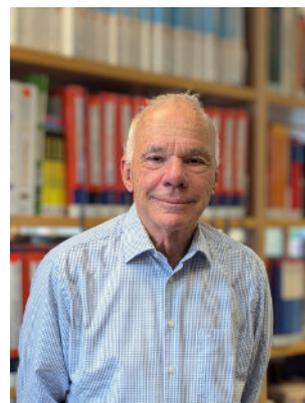
Neben ihrer Tätigkeit am Institut fand Frau Quade-Käther Zeit für das Ehrenamt. Sie half beim Ahrensburger Turn- und Sportverein als Kampfrichterin bei der Leichtathletik und bei der Sportlerbetreuung des Hamburg-Marathons. Wir wünschen Frau Quade-Käther nun im Ruhestand Gesundheit, mehr Zeit für Familie, Ehrenamt und viel Freude mit ihren Enkeln.

(Arbeitsgruppen TMC)

80. Geburtstag von Prof. Paul Margaretha

Am 27.06.2024 feierte Prof. Paul Margaretha seinen 80. Geburtstag. Es ist mir eine große Freude, aus diesem Anlass den wissenschaftlichen Werdegang und die Forschungsschwerpunkte dieses verdienten Kollegen des Instituts für Organische Chemie würdigen zu können.

Prof. Paul Margaretha wurde am 27. Juni 1944 in Zürich geboren. Seine Schuljahre verbrachte er überwiegend in Rio de Janeiro, Brasilien, und abschließend in Wien, wo er an der dortigen Universität im Herbst 1962 sein Chemiestudium aufnahm. Dieses beendete er im Frühjahr 1969 mit der Promotion zum Dr. phil. am Institut für Theoretische Organische Chemie unter der Anleitung von Prof. Oskar E. Polansky. Das Thema der Dissertation lautete „Zur Hydrolyse organischer Lewissäuren“. Direkt im Anschluss an die Promotion folgte er seinem Doktorvater als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung/Abt. Strahlenchemie in Mülheim an der Ruhr. Im Herbst 1972 trat Herr Margaretha eine Oberassistentenstelle am Département de Chimie Organique der Université de Genève (Schweiz) an, wo er im Juni 1974 seine Habilitation zum Privatdozenten mit einer Arbeit zur präparativen organischen Photochemie abschloss. Im Juli 1978 wechselte Herr Margaretha auf eine – vom Schweizerischen Nati-



Prof. Dr. Paul Margaretha
(Foto: Evelyn Werner)

onalfonds und der französischen Firma Rhône-Poulenc finanzierten – Stiftungsprofessur an das Institut Le Bel der Université Louis Pasteur in Strasbourg (Frankreich). Im Frühjahr 1980 erhielt er den Ruf auf eine C3-Professur am Institut für Organische Chemie der Universität Hamburg, den er zum 01.08.1980 annahm.

Sein Forschungsschwerpunkt war auch in Hamburg weiterhin die synthetische organische Photochemie, also die Darstellung neuer Verbindungen mittels Licht-induzierter Reaktionen. Hier entwickelte sich eine – im Zeitraum von 1982 bis 1995 von der NATO finanzierte – intensive Zusammenarbeit mit Prof. W. C. Agosta von der Rockefeller University in New York. Im selben Zeitraum ergab sich auch eine Kooperation mit Prof. Vernon D. Parker (zuerst Trondheim, dann University of Utah/Logan), hier aber mit dem Focus auf Untersuchungen von durch Elektroden induzierten Reaktionen. Es folgten Gastprofessuren an den Universitäten Grenoble und Rennes (Frankreich) sowie Innsbruck (Österreich).

Der Schwerpunkt der Lehre von Herrn Margaretha an der Universität Hamburg lag in der Ausbildung von Medizinstudierenden im Fach „Organische Chemie“. Die dabei gewonnene Erfahrung führte zu seiner Ernennung zum Mitglied der Sachverständigenkommission am Institut für Medizinische und Pharmazeutische



Foto des Arbeitskreises von Paul Margaretha (2.v.l.) aus dem Herbst 1981 (Foto: privat)

Aktivitäten

Prüfungsfragen in Mainz für einen ungewöhnlich langen Zeitraum (1999 – 2009). In diesen Jahren erschien auch sein Lehrbuch „Chemie für Mediziner“ im Springer-Verlag.

Nach seiner vorgesehenen Pensionierung im Herbst 2009 übernahm Herr Margaretha als Vertretungsprofessor dann noch für zwei Jahre an der TUHH die Ausbildung von Studierenden mit Nebenfach Chemie.

Auch heute noch ist er in vielfältiger Weise wissenschaftlich aktiv und am Institut präsent.

Abschließend möchte ich Ihnen, Herrn Margaretha, im Namen aller aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden des Instituts für Organische Chemie, aber auch ganz persönlich herzlich gratulieren, Ihnen alles Gute zu Ihrem 80. Geburtstag wünschen und dies mit der Hoffnung verbinden, dass noch viele Jahre in guter Gesundheit folgen mögen.

(Ralph Holl)

Zu Besuch in Klein Flottbek bei der Arbeitsgruppe von Frau Prof. Weiß und im Botanischen Garten

Ende Mai hat die Fachbereichsverwaltung die Chance ergriffen, die Außenstelle der Chemie in Klein Flottbek zu besuchen. Dort beheimatet ist die Arbeitsgruppe von Frau Prof. Weiß, die uns ihre sehr schönen neuen Labore gezeigt hat.

Im Anschluss führte Prof. Dr. Dominik Begerow, Direktor des Botanischen Gartens, durch den Loki-Schmidt-

Garten und zeigte von den insgesamt 24 Hektar einige Highlights wie den Nutzpflanzenbereich, die Giftpflanzen, den Rosengarten, Mammutbäume, den Japanischen Garten, die 15.000 qm großen Wildblumenwiese und vieles mehr.

Der Botanische Garten gehört zur Universität Hamburg und wurde am 23. Oktober 2012 nach der verstorbenen Botanikerin und Umweltschützerin Loki Schmidt benannt. Einst aus Platzmangel aus der Hamburger Innenstadt verlagert, liegt er direkt bei der S-Bahnstation Klein Flottbek in Hamburgs Westen. Im „Alten Botanischen Garten“ im Park *Planten un Blomen* befinden sich die Schaugewächshäuser, die jedoch derzeit geschlossen sind.

Der Botanische Garten ist ein faszinierendes Erholungsgebiet, welches immer einen Besuch wert ist, denn es gibt viel zu sehen und immer Neues zu entdecken – abhängig von der Jahreszeit. Neben der Teilnahme an Veranstaltungen im Park kann man auch über die [Webseite](#) Führungen buchen. (TB)



Das Besucherteam des Fachbereichs und Herr Prof. Begerow (rechts)



Die Wildblumenwiese



Büste von Loki Schmidt im Eingangsbereich

90. Geburtstag von Prof. Walter Dannecker

Am 23.03.2024 feierte Prof. Walter Dannecker seinen 90. Geburtstag. Es ist mir eine große Freude aus diesem Anlass den wissenschaftlichen Werdegang, die Forschungsschwerpunkte und die menschliche Seite eines langjährigen Mentors und Wegbegleiters sowie eines sehr verdienten Kollegen im Institut für Anorganische und Angewandte Chemie würdigen zu können.

Prof. Walter Dannecker wurde am 23. März 1934 in Bad Säckingen nahe der Schweizer Grenze geboren. 1953 begann er zunächst ein naturwissenschaftliches Studium an der Universität Basel und wechselte 1954 an die Universität Heidelberg, wo er sein Chemiestudium aufnahm. Nach dem Diplom im Jahr 1960 folgte die Promotion 1964 in der Arbeitsgruppe von Prof. Reinhard Nast. Das Thema der Doktorarbeit lautete: „Metall-Substitutionsprodukte des Harnstoffs und seiner phenylierten Derivate“.

Bereits vor dem Abschluss seiner Promotion in Heidelberg folgte er seinem Doktorvater Reinhard Nast nach Hamburg, wo er zunächst als wissenschaftlicher Assistent, später als Beamter auf Widerruf und schließlich als Wissenschaftlicher Rat tätig war. Es folgten 1969 die Ernennung zum Wissenschaftlichen Oberrat, 1971 die Ernennung zum Abteilungsdirektor und schließlich 1982 die Berufung auf eine C3-Professur im Institut für Anorganische und Angewandte Chemie.

Ein weiterer Meilenstein war 1984 die Übernahme der Leitung des Staatshüttenlaboratoriums der Freien und Hansestadt Hamburg, eines seit 1893 bestehenden Schiedslabors für Erze und Hüttenprodukte und dessen Überführung in die Angewandte Analytik GmbH. Seit den sechziger Jahren bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1999 war Walter Dannecker ein fester Bestandteil des Instituts, durch den die Kollegen immer tatkräftige Unterstützung erfuhren. Hervorzuheben ist die enge berufliche und private Verbundenheit mit seinen Professorenkollegen Reinhard Kramolowsky und Günter Klar, die bis heute Bestand hat.

In seiner Forschung blieb Walter Dannecker zunächst der präparativen anorganischen Molekülchemie treu und befasste sich weiterhin mit der Synthese von Komplexen mit Harnstoffderivaten.

Im Laufe der siebziger Jahre orientierte er sich jedoch gänzlich neu und entwickelte sich mehr und mehr zum analytischen Chemiker mit einem Schwerpunkt in der Umweltanalytik.

Einer seiner langjährigen Forschungsschwerpunkte war die atomspektrometrische Elementspurenanalytik. Zahlreiche methodische Entwicklungen der Arbeits-



Prof. Dr. Walter Dannecker
(Foto: FB Chemie)

gruppe fanden praktische Anwendung in der Spurenanalytik verschiedenster Umweltmatrices.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt bestand in der Analytik von Emissionen aus verschiedenen Feuerungsanlagen. Dabei standen sowohl anorganische wie auch organische gas- und partikelförmige Spurenstoffe im Vordergrund. Bereits in den siebziger Jahren begann sich die damals noch kleine Arbeitsgruppe mit der Spurenanalyse in atmosphärischen Aerosolen zu befassen. Es wurde ein alter Bauwagen zu einem ersten mobilen Messfahrzeug für Messungen im Elbtunnel umgebaut. Erst später gelang es durch Drittmittel, mehrere hochgerüstete mobile Messfahrzeuge zu beschaffen, die fortan im ganzen Land eingesetzt wurden. Beispielsweise befand sich bereits am 3. Oktober 1990, dem Tag des Beitritts der DDR zur BRD, ein Messfahrzeug der Arbeitsgruppe in Erfurt zu einem Monitoring der damals noch erheblichen Luftbelastung in den neuen Bundesländern.

Neben der Entwicklung spurenanalytischer Methoden stand bei allen Arbeiten immer auch die Entwicklung optimierter Probenahmetechniken, auch für reaktive Spezies im Vordergrund.

Luftschadstoffmessungen wurden auch im Bereich der Nord- und Ostsee an den Küsten und auf See, sowohl auf Schiffen als auch auf der damals noch existierenden Forschungsplattform Nordsee durchgeführt. Die Untersuchung des großräumigen Transports und des Eintrags partikelgebundener Schadstoffe in die marine Umwelt entwickelte sich in den achtziger Jahren zu einem wichtigen Forschungsschwerpunkt der Arbeitsgruppe.

Schließlich entstand ebenfalls in den achtziger Jahren ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Aufklärung von Schadensmechanismen bei der Zerstörung historischer Bauwerke, wobei zunächst die Wirkung von Luftschadstoffen im Vordergrund stand. Später wurde dieses Arbeitsgebiet erweitert und umfasste auch andere Schadensprozesse und die Entwicklung geeigneter konservatorischer Konzepte.



Abschiedsfeier für Walter Dannecker im März 1999, mit dabei Reinhard Kramolowsky, Günter Klar und Bent Schubert (Foto: T. Krugmann)

Bereits in den achtziger Jahren war Walter Danneckers Forschung in hohem Maße interdisziplinär ausgerichtet und es bestand eine Vielzahl sehr fruchtbarer nationaler und internationaler Kooperationen.

Walter Dannecker war extrem erfolgreich bei der Einwerbung von Drittmitteln. Phasenweise wurden auf diese Weise mehr als 20 Doktoranden- und zusätzliche Wissenschaftlerstellen finanziert, so dass die Arbeitsgruppe mit allen zugehörigen Abteilungen bis zu 30 Mitarbeiter umfasste. Bei seinen Mitarbeitern war er überaus beliebt. Als Doktorvater war er ein großer Motivator, der es verstand, zu unterstützen und hohes Engagement zu fördern, ohne die Kreativität des Einzelnen zu beschränken. Die intensivsten und fruchtbarsten Diskussionen mit ihm fanden in der Regel begin-

nend ab dem späten Nachmittag bei Kaffee und Kuchen bis in den späten Abend oder auch am Wochenende statt. Legendar sind die Treffen, bei denen im Verlauf der Diskussion auch das kleinste noch übrig gebliebene Stück Kuchen immer weiter halbiert wurde. In Insider-Kreisen nannte man dieses Prozedere schlicht „Danneckern“.

Abschließend möchte ich Ihnen, Herr Dannecker, im Namen des Instituts und der ehemaligen Mitarbeiter:innen aber auch ganz persönlich alles Gute zum 90. Geburtstag wünschen. Ich verbinde dies mit der Hoffnung, dass Sie weiterhin gesund bleiben und noch viele gute Jahre vor sich haben.

(Michael Steiger)

Unsere Ehemaligen: Prof. Dr. Ulrich Behrens

Ulrich Behrens ist im 78. Lebensjahr und hat seine gesamte wissenschaftliche Karriere an der Universität Hamburg am Institut für Anorganische und Angewandte Chemie verbracht. Er hat seine Diplomarbeit und dann auch Doktorarbeit bei Prof. Dr. Erwin Weiß geschrieben. Nach einem Postdoc-Aufenthalt in Bristol und der Habilitation war er zunächst als Privatdozent und von 1986 bis zu seinem Renteneintritt im Jahre 2010 als Professor für Anorganische Chemie tätig.

Sein Forschungsschwerpunkt lag im Bereich der Metallorganischen Chemie, insbesondere den Organylen der Alkali- und Erdalkalielemente. Ulrich Behrens kann auf über 200 Publikationen zurückblicken, 30 Dissertationen entstanden



unter seiner Anleitung, und er war über viele Jahre hinweg in der Röntgenstrukturaufklärung ein gefragter Experte. Die von ihm gehaltenen Vorlesungen zur Allgemeinen Chemie im ersten Semester wurden vielfach ausgezeichnet. Mit der Leitung des Grundpraktikums und damit dem Erstkontakt mit dem experimentellen Arbeiten im Studium kam seiner Betreuung eine besondere Bedeutung zu. Ulrich Behrens war ein sehr sympathischer, integerer Kollege, beliebt in seinem Arbeitskreis, bei den Praktikumsassistentinnen und Assistenten, mit einem stets offenen Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen. Seine umfangreichen Verdienste wurden mit dem Eintritt in den Ruhestand auch in dieser Zeitung gewürdigt (siehe [CU 9](#), Dezember 2010).

Ich treffe Ulrich Behrens in seiner Wohnung auf der Uhlenhorst und werde mit Kaffee und Nüssen herzlich empfangen.



Lieber Uli, vielen Dank, dass Du dir die Zeit für ein Interview genommen hast. Wenn man deinen Lebenslauf betrachtet, scheint alles einen sehr geradlinigen Weg genommen zu haben. Stammst Du auch aus Hamburg?

Ja, meine Eltern waren ausgebombt, wie das damals hieß, und so bin ich in einer Kleingartenkolonie in Wandsbek, in der meine Eltern ein kleines Haus hatten, aufgewachsen. Nach der Grund- und Mittelschule habe ich dann das Aufbaugymnasium an der Wartenau besucht. Einen naturwissenschaftlichen Zweig gab es leider nicht, und so habe ich in Englisch, Französisch und Deutsch mein Abitur gemacht.

Und wie kamst Du dann dazu, Chemie zu studieren?

Ich hatte schon immer einen großen Hang zum Experimentieren. Und dann hat mich das Buch von Römpp, „Chemische Experimente, die gelingen“, sehr beeindruckt. Nach Ende meiner Mittelschulzeit habe ich beim Umgang mit explosiven Stoffen leider auch einen schweren Unfall gehabt, was mich aber nicht davon abgehalten hat, Chemie zu studieren. Im Sommersemester 1966 ging es dann am Martin-Luther-King-Platz los.

Die Gebäude waren ganz neu mit deutlich ausgebauten Kapazitäten.

Was sind prägnante Erinnerungen an dein Studium?

Am Anfang gab es sehr viele mündliche Prüfungen und den Kationentrennungsgang der Elemente. Es ging einmal quer durch den Jander/Blasius. Ich war damit nach zwei Semestern und zwei Wochen der drittschnellste des Jahrgangs, das erinnere ich noch. Nach sechs Semestern habe ich dann mein Vordiplom gemacht und 1971 meine Diplomarbeit im AK Weiß abgeschlossen.

Es waren ja auch politisch bewegte Zeiten an der Universität Hamburg. Hast Du von den 68ern am Fachbereich etwas mitbekommen?

Nein, eher nicht. Das war kein Thema für uns.

Und wie ging es dann weiter?

Ich habe dann auch meine Doktorarbeit im AK Weiß gemacht. Für die Beurteilung wurde ein externes Gutachten angefordert, das hat dann E.O. Fischer, der Nobelpreisträger, geschrieben, und ich habe mit Auszeichnung, summa cum laude, abgeschlossen.

Wie war das Verhältnis zu deinem Doktorvater?

Das war eher formell und etwas distanziert. Ich würde es im positiven Sinne als elitär bezeichnen, es gab quasi keine Betreuung und man musste selbst klarkommen. Für mich war das in Ordnung.

Dann bist Du Habilitand geworden?

Ja, ich hatte dann eine Beamtenstelle auf Zeit in Hamburg und habe mich 1981 habilitiert. Das war der übliche Weg zur Professur. Ich habe mich dann unter anderem auf eine Professur in Marburg beworben, bin dort auf Platz 2 der Liste gelandet. Das zog sich dann hin, und der Erstplatzierte ging nach Aachen, was auch der Kommission klar war, dass das so kommen würde. Nach dem Jahreswechsel 81/82 ist die Stelle dann gestrichen worden, so dass ich leider nicht zum Zuge kam.

Und dann?

Ich hatte dann eine halbe Stelle als Professor auf Zeit in Hamburg. Man konnte dann noch einen Lehrauftrag dazu bekommen oder eine DFG-Stelle beantragen. Ich hatte noch eine halbe Stelle an der Uni Bremen, wo ich die Röntgenstrukturabteilung aufgebaut habe und Geräte beschafft. Es war eine gute Zeit und hat viel Spaß gemacht. Ich hätte auch ganz in Bremen bleiben können, aber mein Arbeitskreis und meine Familie waren ja in Hamburg.

Und wie bist Du dann doch wieder ganz nach Hamburg gekommen?

Das habe ich überwiegend Dieter Rehder zu verdanken. Als der GD wurde, hat er sich dafür stark gemacht. Da ich jedoch nicht auf eine Beamtenstelle zurückkehren konnte, bin ich dann zu einem „Angestellten in der Funktion eines Akademischen Oberrats“ geworden, und die Uni musste meine Altersbezüge nachzahlen. Den Professorentitel hatte ich noch aus meiner vorherigen Position, den wird man ja nicht so schnell wieder los.

Kannst Du etwas zu deiner Arbeitsgruppe sagen?

Ich hatte immer sehr gute Leute und ein gutes Arbeitsklima. Frank Edelmann, einer meiner Mitarbeiter, ist dann später selbst C4-Professor in Magdeburg geworden.

Deine Lehrveranstaltungen waren immer sehr geschätzt und gut evaluiert. Welche Erinnerungen hast Du daran?

Ja, das ist richtig und das war mir immer sehr wichtig. Gut in Erinnerung ist mir der Preis für sogenanntes Mentorship, den ich 2001 von der Claussen-Simon-Stiftung bekommen habe. Der Preis war neu, und ich war der erste Preisträger. Er war mit 25.000€ dotiert, eine Menge Geld, das natürlich der Forschung und Lehre an

der Uni zugutekommen sollte. Als ich damit zur Verwaltung kam, wollten sie gleich die Overheadkosten abziehen. Also bin ich erstmal zur Hamburger Sparkasse gegangen und habe dort ein Konto eingerichtet. Es ging dann letztlich auch ohne die Abzüge.

Bist Du noch oft an der Uni und hast Du Kontakt zu ehemaligen Kollegen?

Einen regelmäßigen Kontakt habe ich zu Falk Olbrich, mit dem ich über viele Jahre zusammengearbeitet habe. Meinen Nachfolger in der Röntgenstrukturanalyse, Frank Hoffmann, treffe ich gelegentlich im Stadtteil, da er auch ganz in der Nähe wohnt.

An der Uni bin ich seit Corona aber nur noch sehr selten. Vielleicht sollte ich öfter vorbeischaun.

Was bestimmt deinen Alltag heute?

Ich bin noch recht mobil und fühle mich fit. Wir haben ein Heidehaus, in das wir regelmäßig mit dem Auto fahren. Unser Sohn wohnt ebenfalls in Hamburg. Größere Reisen machen wir nicht mehr. Und ich singe in einem Gospelchor hier in der Nähe. Das macht viel Spaß; demnächst werden wir ein Konzert haben.

Lieber Ulrich, ich danke dir sehr herzlich für das Gespräch und wünsche dir alles Gute. (CW)

Neuer Headspace- und SPME-Autosamplern in der MS-Abteilung

Seit Januar ist das Agilent-GC-MS-Gerät mit einem neuen Autosampler ausgestattet, der aus Mitteln der Technologieplattform Massenspektrometrie beschafft wurde. Der RSI-PAL ist in der Lage, zusätzlich zur Flüssiginjektion automatisierte Headspace- und solid phase micro extraction (SPME)-Injektionen durchzuführen. Bei der Headspace-Injektion wird nicht die flüssige Probe injiziert, sondern die darüberstehende Gasphase. Dafür wird das 20 mL-Vial mit einem Volumen von etwa 1 mL gefüllt und im Sampler platziert. Der Sampler transportiert das Vial in einen temperierten Schüttler. Dort wird die Probe auf 50 bis 80 °C aufgeheizt, sodass die flüchtigen Komponenten in die Gasphase übergehen. Von dieser Gasphase werden dann mit einer beheizten, gasdichten Spritze bis zu 2 mL in den Gaschromatographen injiziert. Die SPME-Injektion funktioniert ähnlich. Statt der Injektion über die Spritze, werden die Analyten aus der Gasphase auf einer SPME-Faser angereichert und im Injektor durch Ausheizen wieder freigesetzt. Durch diese beiden neuen Verfahren



Headspace- und SPME-Autosampler des Agilent-GC-MS-Gerätes

sind nun besonders flüchtige Substanzen zur Analytik zugänglich, die bisher aufwändig händisch injiziert werden mussten. Zusätzlich können nun sehr volatile (flüchtige) Substanzen aus wässrigen Phasen analysiert werden, die für die Flüssigaufgabe auf die GC nicht geeignet sind.

(Jennifer Menzel)



Auf einen Kaffee: mit unserem Pförtner-Team



Herr Wieczorek, Frau Daschke, Herr Gehring und Herr Ghlams (v.l.n.r.)

Alle treffen sie täglich beim Betreten unser Gebäude: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Pförtner-Teams. Ihre Aufgaben sind vielfältig und umfassen neben der Eingangskontrolle rund um die Uhr Sicherheitsrundgänge in den Labor-, Technik- und Schreibräumen und auch den Empfang von Fremdfirmen bei Arbeiten am Fachbereich. Sie stehen als Lotsen für Gäste und Ansprechpartner bei Problemen in den Hörsälen zur Verfügung und vermitteln das ganz subjektive Gefühl der Sicherheit beim Arbeiten am Fachbereich Chemie.

Wir treffen Frau Daschke, Herrn Gehring, Herrn Ghlams und Herrn Wieczorek in der Pförtnerloge an der Sedanstraße. Es gibt Kaffee aus der Maschine im Becher, heute ausschließlich schwarz.

Es gibt Kaffee aus der Thermoskanne und frische Milch aus der Tüte.

Guten Tag, schön, dass Sie sich die Zeit für ein Gespräch genommen haben. Wie groß ist Ihr Team denn insgesamt?

Wir haben insgesamt vier Gebäudebereiche und fünf Pförtnerlogen zu betreuen. Wir sind rund um die Uhr vor Ort und sind insgesamt ein Team von 25 Personen.

Sie sind Mitarbeitende der Firma WEKO, wie auf ihren Namensschildern und Krawatten zu lesen ist?

Ja, das ist richtig. Einzig Herr Wieczorek ist seit April direkt an der Uni angestellt und dem Fachbereich Chemie zugeordnet, nachdem er lange Jahre als Objektleiter hier tätig war. Er hat damit die Nachfolge von Herrn Martin Spitz angetreten, den viele noch aus der TMC-Loge kennen.

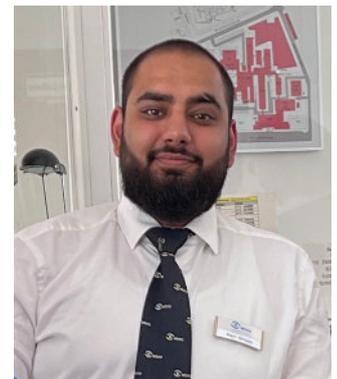
Sie, Herr Ghlams, kennen sicherlich alle als sehr freundlichen Empfänger aus der Loge am Martin-Luther-King-Platz. Wie lange sind Sie am Fachbereich?

Ich bin seit nunmehr drei Jahren dabei und es macht mir viel Spaß. Ich erstelle die Schichtpläne für die Kol-

leginnen und Kollegen von WEKO hier am Fachbereich. Ich versuche, alle Gäste aufmerksam, freundlich und höflich zu empfangen, nach dem Motto: ein Lächeln versüßt den Tag.

Das können wir aus eigener Erfahrung bestätigen. Wie ist es mit den Zugangskontrollen am Abend und in der Nacht?

Abends und am Wochenende müssen alle, die in die Gebäude wollen, einen Lichtbildausweis vorzeigen. Bei den Studierenden ist das manchmal nicht so einfach, aber der Studierendenausweis allein genügt nicht. Ganz wichtig ist auch, dass sich alle ins Anwesenheitsbuch eintragen und auch wieder austragen. Denn wir müssen immer wissen, wer sich im Gebäude befindet. Das kann bei Feuersalarm lebenswichtig sein. Leider nehmen das einige nicht so ernst und verlassen den Fachbereich auf einem kürzeren Weg oder über eine andere Pförtnerloge, ohne sich auszutragen.



Herr Mohammed Samir Ghlams

Was prüfen Sie bei Ihren Rundgängen?

Zunächst ob alle Fenster und Türen verschlossen sind, das Licht ausgeschaltet und auch sonst alles in Ordnung ist. Auch auf ungewöhnliche Gerüche achten wir. Viele Türen sind alarmgesichert. Hin und wieder kommt es vor, dass Mitarbeitende über diese Türen den Fachbereich verlassen und dann müssen wir da hin.

Was tun Sie, wenn etwas Außergewöhnliches passiert?

Kontaktpersonen sind für uns zunächst der Standort-Manager, also Herr Ihde oder Stephan Brandt. Bei uns laufen alle Alarmer auf. Wenn die Feuerwehr ins Gebäude kommt, bekommen die ihre Laufkarten bei uns. Da die Wache in der Sedanstraße gegenüber ist, sind die sehr schnell vor Ort.

Arbeiten Sie viel und wie beurteilen Sie Ihren Verdienst?

Die Schichten sind generell mit 12 Stunden schon lang, einzig am VGI haben wir 8,5 und 6,5 Stundenschichten. Das Arbeiten im Schichtdienst ist belastend, auch für das Privatleben. Dafür hat man dann unter der Woche

einmal länger frei, gut wenn die Hobbies und sonstigen Aktivitäten dazu passen. Viele Kollegen machen auch Überstunden, mit Nacht- und Sonntagszulage kommt man finanziell über die Runden. Aber reich wird man unter dem Strich mit dieser Arbeit nicht.

Gibt es Zeiten, in denen besonders viel zu tun ist?

Generell ist in der Vorlesungs- und der Klausurenzeit mehr los. Bei Disputationsfeiern, dem Sommerfest, der Festveranstaltung, dem Infogrillen und sonstigen Events sind wir natürlich auch mehr gefordert, nach dem Rechten zu sehen.

Gab es besondere Vorkommnisse, die Ihnen in Erinnerung sind?

Es gab schon lustige Dinge. So haben die Rauchmelder auch schon beim Duschen eines Mitarbeiters in der BC, beim Betreiben eines Pizzaofens in der AC oder einer geöffneten Spülmaschine in der OC Alarm ausgelöst. Wenn dann die Feuerwehr anrückt, ist das Erstaunen groß und alle sind froh, dass nichts Ernsthaftes passiert ist.

Haben Sie Wünsche an den Fachbereich?

Schön wäre es, die Technik in den Hörsälen zu erneuern, denn da werden wir sehr oft hinzugezogen. Und



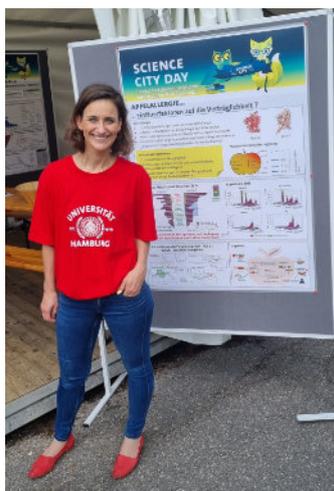
Feuerwehr-Laufkarten und Anzeige für Alarmmeldungen in der Loge Sedanstraße.

ein paar Parkplätze, gerade für die Mitarbeiter in den Nachtschichten wären schön, denn gerade nachts und am Wochenende ist die Verbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr nicht immer gut.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die weitere Arbeit. (CW, TB)

Science City Day in Bahrenfeld

Der Science City Day am 01.06.24 war mit ca. 15.000 Besuchern durchgehend von 11 bis 18 Uhr sehr gut besucht. Mit über 100 Aktionen, Exponaten und zahlreichen Vorträgen wurden in der Science City Bahrenfeld Besuchern die Forschungsaktivitäten der Universität Hamburg und des DESY in der Science City anschaulich erklärt und dargestellt.



Frau Prof. Buchweitz aus der Lebensmittelchemie (Foto: V. Vill)

Der Fachbereich Chemie war mit Frau Prof. Buchweitz zum Thema Apfelallergien und einem Stand mit Exponaten und 3D-Computern im HARBOR Gebäude vertreten. Prof. Betzel erklärte zusammen mit Mitarbeitern seiner AG die Methoden der Röntgenkristallstruktur-



Die Arbeitsgruppe von Prof. Betzel mit Besuchern am Stand (Foto: AG Betzel)

analyse anschaulich anhand von 3D-Modellen und mit Hilfe eines speziellen Rechners mit Stereobildschirm und Stereobrillen. Mit Beispielen aus der Biotechnologie und Wirkstoffentwicklung, hier über eigene und aktuelle Forschung im Bereich Antibiotikaresistenz und Corona-Forschung, wurde viel Interesse geweckt. In allen Altersgruppen, von Schülern, Studierenden bis hin zu Rentnern wurde oft lange und leidenschaftlich zu diesen Themen diskutiert. Es gab auch über einen 3D-

Drucker hergestellte kleine Souvenirs: ein Penicillin bindendes Protein mit dem Antibiotikum Penicillin. Für die jüngsten Besucher hatte die AG einen Tisch mit Origamimodellen und Kristallgittern in unterschiedli-

chen Symmetrien zum selbst Basteln und Kleben aufgestellt. Im Wartebereich am Eingang gab es für die Kinder und Familien zum Überbrücken der Wartezeit frisches Popcorn. (TB)

Infogrillen 2024

Auch 2024 fand wieder das traditionelle Infogrillen am Fachbereich Chemie statt. Am 6. Juni konnte von 14 - 21 Uhr bei strahlend blauem Himmel und angenehmen Temperaturen auf dem Martin-Luther-King-Platz und im Glasgang eine Vielzahl von Postern aus den Forschungsgruppen des Fachbereichs bestaunt werden.



Die Gewinner der Posterpreise

Im Austausch mit den Ausstellenden konnten Studierende sich über mögliche Abschlussarbeiten informieren. Arbeitsgruppen hatten die Chance, bei kühlen Getränken, Grillgut und Salat in den direkten Austausch mit Studierenden zu treten.

Bei der Abstimmung über das beste Poster, wobei jeder Studiengang eine metaphorische Trophäe verliehen hat, konnten sich folgende Gewinner durchsetzen:

- AK Meier, C. Fischer (Chemie)
- AK Fischer, L. Cvancar & G. Nietzsche (Lebensmittelchemie)
- AK Maison, A. Swierzewski (Pharmazie)
- iGEM Hamburg, reSkin (Molecular Life Sciences)
- AK Mews/Frauenhofer, E. Salikhova (Nanowissenschaften)

Wir, die FSRe Chemie/Lebensmittelchemie, Pharmazie, Nanowissenschaften und Molecular Life Sciences, bedanken uns herzlich für alle Beiträge und für die rege Teilnahme am Infogrillen. Besonderer Dank gilt all den Helfer:innen, Organisator:innen und Sponsoren, die diese Veranstaltung so ermöglicht haben. Wir freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr! (FSRe)

136. Bundesverbandstagung der Pharmaziestudierenden in Hamburg Zwischen Möwen und Bullaugen

Möwen, Bullaugen, ein fast vier Meter hoher Leuchtturm und ein Schild mit der Aufschrift "Brücke". Das alles zierte den großen Hörsaal der Pharmazie. Die Geschichte, wie es dazu kam, begann bereits im Mai 2023, auf der 134. Bundesverbandstagung des BPhD e.V. in Leipzig.

Der BPhD ist der Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland. Um die Meinung aller Studierenden repräsentieren zu können, finden zweimal jährlich Bundesverbandstagungen statt. Zu diesen reisen aus ganz Deutschland Studierende als Delegierte von den 22 Pharmazie-Standorten an, um zu diskutieren, abzustimmen und sich fortzubilden.

Um sich nun die Ausrichtung einer solchen Verbandstagung zu sichern, hat der Fachschaftsrat Pharmazie keine Mühen gescheut: Mit selbst gebastelten Requisiten, aufgeklebten Bärten und einem eigens komponierten



Song wurde ein [Bewerbungsvideo](#) gedreht und in Leipzig stolz den Delegierten präsentiert.

Nachdem die Entscheidung für Hamburg als Austragungsort getroffen worden war, ging es auch direkt an die Arbeit. Für rund 150 Gäste musste ein Hörsaal, eine Unterkunft, Verpflegung und ein Rahmenprogramm organisiert werden.

Ein besonderes Highlight der Vorbereitung war der große Metroeinkauf. Vier Tage lang Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Kaffeepausen und Getränke für 150 Personen, da kommt ganz schön was zusammen. Vor allem, weil in Ermangelung eines angemessenen Catering-Angebots alles selbst gekocht und vorbereitet werden musste. Möglich war dieses Kunststück nur wegen der großzügigen Unterstützung des Fachbereichs, der für den Einkauf einen Transporter bereitstellte.

So begann dann am 09.05. die 136. BVT in Hamburg und damit vier aufregende Tage am Institut für Pharmazie. Während die Delegierten von 9 bis 22 Uhr zwischen den liebevoll gebastelten Möwen im Hörsaal tag-

ten, wurden draußen Burger gegrillt, riesige Mengen an Chili gekocht, Wrap-Buffets vorbereitet und Hotdogs aufgewärmt. Um sich von einem anstrengenden Tag des Stillsitzens zu erholen, ging es abends für die Teilnehmenden natürlich auf den Kiez. Auch hier wurde seitens des FSR Hamburg nicht an schrillen Verkleidungen gespart, um die Motivation aufrecht zu erhalten.

Und dann war da ja noch die Sache mit der Unterkunft. Glücklicherweise sind Studierende keine Hotelbetten gewohnt, denn zum Schlafen ging es in die Turnhalle einer nahegelegenen Schule.

Und so fand am 12.05.24 das Wochenende nach viel Schlafmangel und Coffein auch schon wieder ein Ende. Wir bedanken uns herzlich bei Dr. Thomas Behrens, Prof. Dr. Wolfgang Maison, Ingke Klemm, Sergej Fischer, Norbert Boßlar, Peter Keller, der Pförtnerloge, der Warenannahme und natürlich dem Helfendenteam. *(Rebekka Roos, FSR Pharmazie)*



Freizeitgruppe Gärtnern
Koordination: Jennifer Menzel

Der MLKP soll aufblühen

Seit April ist die Freizeitgruppe „Gärtnern“ auf dem Gelände der Chemie aktiv. Mit bisher nur 4 engagierten Mitstreiterinnen haben wir bereits die Beete im Innenhof der Bibliothek von ungeliebten Gewächsen befreit und dort eine Blümmischung ausgebracht. Langfristig sollen die Beete von Stauden bewachsen werden und so den Innenhof zu einem blühenden Lernort für Studierende sowie zu einer Snackbar für Insekten machen. Außerdem ist es angedacht, Hochbeete aufzustellen und diese unter anderem mit „Naschpflanzen“ wie z.B. Erdbeeren zu bestücken.

An der Einfahrt zum Parkplatz an der Warenannahme soll eine Magerwiese entstehen, und Stockrosen werden zukünftig die karge Wand des Nachbargebäudes „verstecken“. Der Streifen vor den Parkbuchten soll später ebenfalls mit blühenden Stauden bepflanzt werden. Dafür haben wir dieses Jahr dort einjährige Leguminosen ausgesät, die den Boden mit Stickstoff anreichern werden.

Es wurde an uns auch der Wunsch herangetragen, den MLKP selbst – zum Beispiel die Flächen unter den Platanen – zu bepflanzen. Mit dieser Idee haben wir die Pflanzaktionen überhaupt erst angefangen, mussten uns aber belehren lassen, dass gerade die Flächen unter den Bäumen besonders schwierig sind. Das üppige Laub der Platanen beschattet den Boden und verhindert, dass leichter Regen bis zum Boden durchdringt. Was für Studierende somit ein angenehmer Aufenthaltsort an warmen Tagen ist, ist für die wenigsten

Pflanzen ein attraktiver Lebensraum. Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, erst einmal mit der Bepflanzung anderer Flächen zu beginnen und uns bei dem MLKP von Experten beraten zu lassen. Bis dahin sind wir gespannt, wie sich unsere ausgesäten Pflanzen entwickeln.

Jede:r kann die Gärtnergruppe unterstützen. Wir brauchen helfende Hände, die mit uns zusammen buddeln, säen und gießen und Pflanzenspenden - bitte nach vorheriger Absprache, damit wir entscheiden können, ob die Pflanzen für uns passend sind. Wer mithelfen möchte, kann sich gerne per E-Mail oder persönlich bei uns melden. *(Jennifer Menzel)*



Vorher



Nachher



Fachbereich Chemie: Tor zur Welt der Moleküle